

# HEMPELS

**1,30 EUR**

davon gehen  
65 Cent  
an die Verkäuferin  
bzw. den Verkäufer



**Schwer-  
punkt:  
„Älter  
werden**

Die Reportage:

**Warum  
so viele  
Menschen  
Selbstmord  
begehen**

Boxen:

**Weltmeister  
Felix Sturm:  
„Meine Ziele  
im Schatten  
Klitschkos“**

HEMPELS vor Ort:

**Verkäufer  
Jörg Posor  
– ein halbes  
Leben auf  
der Straße**

Grußwort:

**Bundesprä-  
sident Rau:  
„Warum  
HEMPELS  
wichtig ist“**

Editorial

## HEMPELS braucht Ihre Hilfe

Liebe Leserinnen und Leser,

In dieser Ausgabe des HEMPELS Straßenmagazins finden Sie einen Überweisungsvordruck mit der Spendenkontonummer des HEMPELS e.V. Warum bitten wir um Spenden?

Vor ein paar Tagen habe ich mir den Kinofilm „Luther“ angesehen. Die Auseinandersetzungen um Luthers Glaubensverständnis spalten die katholische und die evangelische Kirche bis heute. Die Tatsache, dass es überhaupt zu einer so nachhaltigen Kirchenspaltung kommen konnte, hat allerdings zumindest ebensoviel mit der politischen Lage im 16. Jahrhundert zu tun. Kritik an der römischen Kirche hatten über die Jahrhunderte schon viele Menschen vor Luther geübt, manche davon bezahlten sie mit ihrem Leben. Nun aber gab es ein starkes Bürgertum in den Städten, das sich nicht mehr vom Klerus gängeln lassen wollte. Hinzu kamen politische Ränkespiele unter den Fürsten des Reiches. All das schützte Luther und ließ seine Ideen auf fruchtbaren Boden fallen.

Als ich mit dem letzten Popcorn zwischen den Fingern das Kino verließ, dachte ich: „Vielleicht bräuchte es mal wieder einen Luther“. Denn das, was wir zur Zeit politisch in Deutschland erleben, erinnert mich ganz ohne Theologie sehr an die Verhältnisse im späten Mittelalter: Verkrustete Strukturen, Geldadel und Pfründesicherung auf allen Ebenen und damit einhergehend eine wachsende Ausgrenzung immer größerer Bevölkerungsteile.

Und genau deshalb wünsche ich mir, dass Sie für HEMPELS spenden. Zwar bieten wir keine politische oder gar theologische Rundumlösung all unserer Probleme. Dafür tun wir aber viel mit und für Menschen, die abseits der gesellschaftlichen Seilschaften leben müssen. Wir schaffen Arbeit im Zeitungsverkauf, wir betreiben eine Suppenküche, eine Wärmestube sowie das Vereinscafé „Zum Sofa“ und sind offen für immer neue, zeitgemäße Ideen. Vieles davon trägt sich nicht aus den erwirtschafteten Einnahmen allein. Wir sind also auf Ihre Hilfe angewiesen.

Ein frohes Weihnachtsfest und ein sicheres Jahr 2004 wünscht Ihnen

Jo Tein

## Grußwort von Bundespräsident Johannes Rau

### „Straßenzeitungen verdienen unsere Unterstützung“

Liebe Leserinnen, liebe Leser des Straßenmagazins HEMPELS,

Sie wissen, dass Sie eine besondere Zeitung in den Händen halten. Diese Zeitung gibt es nicht am Kiosk und nicht im Abonnement. Sie gibt es nur im



Straßenverkauf. Vielleicht haben Sie diese Zeitung zum erstenmal gekauft, weil es die Weihnachtsausgabe ist oder Sie kaufen sie regelmäßig. Auf jeden Fall gibt es diese Zeitung nicht nur auf der Straße zu kaufen – oder am Bahnhof, an der Haltestelle oder in der U-Bahn – sie hat auch mit der Straße zu tun, mit dem Leben auf der Straße, mit dem Unterwegs sein, dem Obdachlos sein. Straßenzeitungen berichten vom Leben auf der Straße, von den Problemen, den Konflikten, den Schicksalen von Menschen, die in Not geraten sind. Das sind meistens nicht die Nachrichten, die wir in unseren Tageszeitungen lesen. Hier wird vom Leben erzählt, da, wo es ganz konkret ist. Mit dem Kauf dieser Straßenzeitungen unterstützen Sie Menschen, die auf der Straße leben. Aber diese Menschen lassen sich nicht bloß

passiv helfen. Sie sind in vielen Städten jetzt schon seit vielen Jahren – selber aktiv geworden und kümmern sich um Vertrieb und Verkauf dieser Zeitung. Die Zeitung wird von Menschen gemacht, die selber ohne Wohnsitz sind oder sich besonders für deren Leben einsetzen. Deswegen verdienen diese Zeitungen unsere Unterstützung. Die Menschen, die Ihnen diese Zeitung verkaufen, zeigen, dass sie aus dem unseligen Kreislauf ausbrechen wollen, in den sie – oft ohne Verschulden – geraten sind: ohne Wohnung keine Arbeit – ohne Arbeit keine Wohnung. Diese Menschen brauchen Hilfe, sie haben Hilfe verdient, erst recht, wenn sie selber den ersten Schritt tun, um sich zu helfen. Zu Weihnachten wird unser Herz gewöhnlich etwas weiter als an den übrigen Tagen im Jahr. Deswegen möchte ich Sie gerade heute bitten: Kaufen Sie weiterhin diese Zeitung und unterstützen Sie diese wichtige und richtige Initiative zur Selbsthilfe. Ich möchte auch allen danken, die als Redakteure und Autoren für diese Zeitungen arbeiten und der Öffentlichkeit auf diese Weise Informationen zugänglich machen, die anderswo nicht zu bekommen sind. Ihnen allen wünsche ich ein frohes und segensreiches Weihnachtsfest, Gesundheit und ein gutes neues Jahr.

Ihr

Johannes Rau

---

## Schleswig-Holstein Sozial

- Seite 4** Kaufen und klönen auf dem Dorf  
- Das Konzept der neuen Dorffäden
- Seite 5** Erwerbslosenparlament  
- Eine Lobby für die Armen
- Seite 6** Kirchenkreis Eckernförde plant Kürzungen

---

## Die Reportage

- Seite 8** Seelen im Ausnahmezustand  
- Warum Menschen Selbstmord begehen

---

## Das Thema: Älter werden

- Seite 10** Sicherheit kann trainiert werden  
- Führerscheincheck für ältere Menschen
- Seite 11** Altersarmut - Eine Armut im Geheimen
- Seite 12** Arm sein und aktiv bleiben  
- Wie eine 88-jährige Frau versucht, ihr Leben zu gestalten
- Seite 13** Interview mit Ursula Latacz vom Seniorenbeirat in Kiel
- Seite 14** Bingo - Wie alte Menschen ihre Freizeit gestalten
- Seite 15** Wechseljahre - Älter werden kann anstrengend sein

---

## Stäßenzeitungen in Deutschland

- Seite 20** Zehn Jahre BISS in München
- Seite 21** Eine Erfolgsgeschichte in Zahlen  
- Hinz & Kunzt in Hamburg feierte Geburtstag

---

## Sport

- Seite 16** Weltmeister Felix Sturm: Boxen im Schatten des großen Klitschko
- Seite 16** Powerfußball - Direkt aufs Tor

---

## HEMPELS vor Ort

- Seite 18** Verkäufer Jörg Posor verbrachte sein halbes Leben auf der Straße

---

## Nachgefragt

- Seite 24** „Offensiv umgehen mit schwulen Partnerschaften“  
Interview mit Ulrike Seidenberg, die im Tierpark Neumünster keine Familienkarte erhielt, weil sie mit einer Frau verheiratet ist und nicht mit einem Mann

---

## Rubriken

- Seite 2** Grußwort des Bundespräsidenten Rau, Editorial
- Seite 22** Veranstaltungen, Soundcheck
- Seite 23** Kurzinterview, Kinotipp
- Seite 26** Chatroom
- Seite 29** Sperlings Sprechstunde
- Seite 30** Rätsel, Buchtipp, Rezept
- Seite 31** Fragebogen „Stars von der Straße“, Comic

### Impressum

Herausgeber: HEMPELS e. V., Schaßstr. 4, 24103 Kiel  
**Redaktion Kiel:** Schaßstr. 4, 24103 Kiel, Tel.: 0431-6 61 31 17, Fax 0431-6 61 31 10  
**Redaktion Flensburg:** Tagestreff JohannisKirchhof 19, 24937 Flensburg, Tel.: 0461-4 80 83 25  
**Redaktion Husum:** Postfach 1167, 25801 Husum Tel./Fax: 04841-64 02 67

**Geschäftsführer:** Jo Tein  
**Redaktion:** Thomas Repp (V.i.S.d.P.), Peter Brandhorst, Thomas Stobbe  
**Mitarbeit:** Andreas Eblinger, Jan Eichler, Stefan Huhn, Hajo Kiel, Catharina Paulsen  
**Grafik:** Nadine Grünwald, Britta Staack  
**Anzeigen:** Moni Nickels, Jan Postel  
**Verkaufsbetreuer:** Jan Hölzel  
**Vereinsvorstand:** Thomas Repp, Catharina Paulsen, Kai Wulf  
**Druck:** Rollenoffset-Druck Kiel  
Stockholmstr. 12, 24109 Kiel

**Titelfoto:** Uwe Kölsch  
**HEMPELS im Internet:** www.hempels-sh.de  
reda@hempels-sh.de  
**HEMPELS-Café:** 0431-6 61 41 76  
**Spendenkonto:**  
HEMPELS Straßenmagazin  
Kto 1 316 300 bei der EDG  
BLZ: 210 602 37  
Hempels e.V. ist beim Finanzamt Kiel Nord unter der Nr. GI 4474 als gemeinnützig anerkannt



HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Strassenzeitungen und im Bundesverband Sozialer Strassenzeitungen

# Kaufen und klönen auf dem Dorf

Wie das Konzept der neuen Dorfläden die Grundversorgung der Landesbevölkerung sichern soll

Gewonnen. 2,50 Euro nur, aber immerhin. Tatjana Kramp kommt regelmäßig zum Lotto spielen nach Kasseedorf. In dem rund 800 Einwohner großen Dörfchen in Ostholstein existiert nämlich der Dorfladen „Kiek In“. In dem kann man freilich nicht nur Lotto spielen, sondern vor allem Lebensmittel kaufen, Briefmarken oder auch Bücher. Und Geld abheben oder Pakete aufgeben. Selbst Bügeleisen und Wasserkocher sind am Otto-Versand-Schalter zu haben. Im Nachbarort, in dem Tatjana Kramp lebt, „gibt's nicht mal einen Zigarettenautomaten“. Ohne das „Kiek In“ müsste sie für jede kleinste Besorgung nach Eutin oder Neustadt fahren.

Die Gelegenheit, die das „Kiek In“ jetzt bietet, ist relativ neu. Auch Kasseedorf dämmerte einige Zeit als „reines Schlafdorf“ vor sich hin. Wie fast überall auf dem Lande, nicht nur in Schleswig-Holstein, kapitulierte auch der letzte Tante-Emma-Laden vor Aldi, Lidl und Co. Das war 1996, und mit der Pleite des Ladens starb damals auch ein dörflicher Treffpunkt. Drei Jahre lang stand das alte Reetdachhaus am Dorfplatz leer. Dann hörte die Gemeinde von einem Projekt der Landesregierung. Die betrachtet seit längerem mit Schrecken, „wie die ganze Versorgung auf dem

Land kaputtgeht“, so Christina Pfeiffer vom Kieler Innenministerium. 1999 entwickelte das Referat für integrierte ländliche Entwicklung daher einen Plan, um die Grundversorgung der ländlichen Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen vor Ort zu retten: Die MarktTreffs. Sie bestehen in der Regel aus einem Lebensmittelladen sowie Dienstleistungen wie Post, Bankautomat, Annahmestellen für Reinigung, Fotoarbeiten, Lotto oder Internet-Zugang.

Zusätzlich sieht das Projekt einen Treffpunkt für die Dorfbewohner vor. Damit wird nicht nur das Gemeinschaftsleben gestärkt. Die Menschen sollen auch aktiv die Angebotspalette im Laden mitbestimmen. Dahinter steckt die Hoffnung, dass der MarktTreff von der Bevölkerung wirklich mitgetragen und genutzt wird. Denn die meisten Leute sind mobil und erledigen den Großeinkauf oft woanders. Die Startphase sponsorn daher die Europäische Union und das Land mit 50 Prozent der Gesamtinvestitionen. Außerdem bietet das Land den MarktTreff-Betreibern kostenlos betriebswirtschaftliche Schulungen und Beratung. Im Gegenzug verpflichtet sich die Gemeinde, das Projekt mindestens zwölf Jahre lang am Leben zu halten.

Buden für einen kleinen Weihnachtsmarkt aufgebaut. Auch das soll die dörfliche Gemeinschaft weiter beleben.

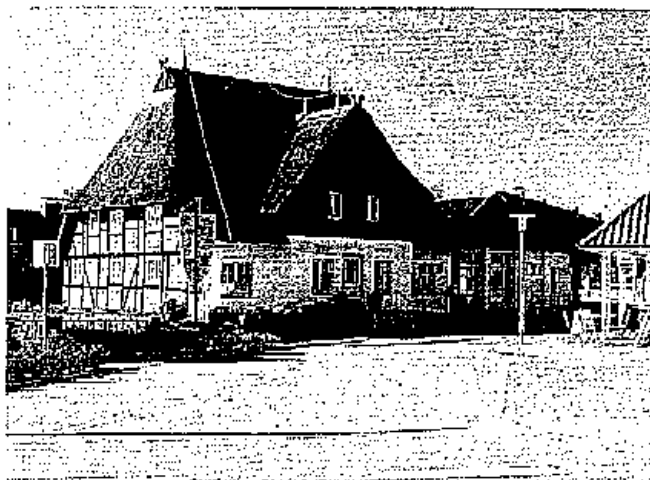
Annette Woywode



Oben:  
Seit einem dreiviertel Jahr Leiterin des MarktTreff Kasseedorf: Linda Körber

Unten:  
Bewohner sollen Angebotspalette mit bestimmen: Dorfladen in Kasseedorf

Fotos: Martin Kath



In Kasseedorf hat Linda Körber vor etwa einem dreiviertel Jahr die Leitung des seit Mai 2000 existierenden Ladens übernommen. Betreiber ist die Ostholsteiner Behindertenhilfe. Ziel ist nicht allein der wirtschaftliche Betrieb des MarktTreffs, sondern gleichzeitig die Schaffung zweier Arbeitsplätze für Menschen mit Handicaps.

Für die Weihnachtszeit hat Marktleiterin Körber sich etwas Besonderes überlegt. Vor dem „Kiek In“ werden dann einige

## Bisher 13 Dorfläden

In insgesamt 50 Dörfern mit 700 bis 1.900 Einwohnern sollen nach und nach neue Dorfläden geschaffen werden. Bisher wurde bereits in 13 Orten ein MarktTreff eingerichtet: Ladelund, Munkbrarup, Staudum, Großsolt, Steinfeld, Witzwort, Probsteierhagen, Kropp, Neuwittenbek, Kirchbarkau, Kasseedorf, Hasenkrug und Klein Rönnau.

Weitere Informationen:  
[www.markttreff-sh.de](http://www.markttreff-sh.de)

# Eine Lobby für die Armen schaffen

**Soziale Gruppen planen in Schleswig Holstein ein Erwerbslosenparlament**

Johnny hat 37 Jahre gearbeitet, dabei Musikinstrumente verkauft und Lehrlinge ausgebildet. Jetzt ist er 59 und seit fünf Jahren arbeitslos. Weder Fortbildungskurse noch unzählige Bewerbungen halfen ihm eine Arbeit zu bekommen. Auf bundesweit 4,5 Millionen Arbeitslose (zählt man Umschüler und ABM-Teilnehmer mit, sind es 7 Millionen) kommen lediglich 388.000 offene Stellen - es ist einfach keine Arbeit da.

Mit der Ver.di-Erwerbslosengruppe kämpft Johnny gegen die Arbeitslosigkeit und für die Rechte der Erwerbslosen. So soll gemeinsam mit anderen Gruppen, etwa der Arbeitsloseninitiative Kiel, in Schleswig Holstein ein Erwerbslosenparlament aufgebaut werden, wie es in Mecklenburg Vorpommern bereits existiert. Ziel ist, ähnlich dem Jugendparlament, Reformvorschläge, Anträge und Resolutionen auszuarbeiten und dem Parteienparlament vorzulegen - den Erwerbslosen soll eine Lobby verschafft werden. Noch ist unklar, zu welchem Zeitpunkt dieses Ziel realisiert werden kann.

Kürzungen in der Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes sowie die geplante Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zum Arbeitslosengeld II führen ebenso zur Verarmung einiger Teile der Bevölkerung wie Billig-Jobs und Lohndumping. „Auch für körperlich anstrengende Arbeiten sind Löhne von 6,50 Euro brutto mittlerweile gäng und gäbe. Und die Garderobenfrauen im Bundestag, bezahlt von einer Leihfirma, haben nur 4,60 Euro pro Stunde erhalten“, berichtet Wolfram Otto von der Kieler Arbeitsloseninitiative. Das Parlament will auch Alternativen zur

strukturbedingten Arbeitslosigkeit schaffen: Der Aufbau von Genossenschaften und Tauschringen für Güter und Dienstleistungen sind in Planung. Im Gewerkschaftshaus in

der Kieler Legienstraße trifft sich jeden zweiten Donnerstag die Ver.di-Erwerbslosengruppe.

Johnny und 17 weitere Männer und Frauen diskutieren bei diesem Treffen die jüngst stattgefundene Demonstration gegen Sozialabbau in Berlin, an der 100.000 Menschen teilgenommen haben, ebenso wie den Anstieg psychischer Erkrankungen bei Langzeitarbeitslosen und über die geplanten Aktionen der Gruppe.

Neulich sollte eigentlich noch ein Ver.di-Mitglied einen Vortrag halten. Doch der Referent musste dringend zur Betriebsratsversammlung, um Protestaktionen gegen den geplanten Stellenabbau zu diskutieren. Denn auch die Gewerkschaft will Arbeitsplätze streichen.

Hajo Kiel

## Meldung

### Stadt Kiel bleibt aktiv bei der Hilfe zur Arbeit

Die Stadt Kiel wird auch weiterhin Maßnahmen der Hilfe zur Arbeit finanzieren. Gemeint sind damit staatlich geförderte Arbeitsmaßnahmen für Sozialhilfeempfänger. Jedoch werden keine sozialversicherten Arbeitsverträge mehr geschlossen und lediglich die Aufstockung zur Sozialhilfe gezahlt. Entgegen dem gängigen Sprachgebrauch gilt auch diese eingeschränkte Variante nach den Buchstaben des Bundessozialhilfegesetzes als Hilfe zur Arbeit. Auf diese Feststellung legt das Kieler Amt für Familie und Soziales Wert. In der November-Ausgabe hatte HEMPELS pauschal berichtet, dass Hilfe zur Arbeit künftig nicht mehr öffentlich finanziert wird.

## Meldung

### Familienfreundliches Arbeiten

Eine Balance zwischen der Arbeit im Beruf und der in der Familie fordert Professorin Dr. Marianne Resch von der Uni Flensburg. Immer noch seien private und erwerbstätige Arbeit ungleich verteilt und fänden unterschiedliche Anerkennung. Damit eine ausgeglichene Gewichtung stattfinden könne und somit auch der „Aufbruch in eine moderne Familienpolitik“, sei eine Veränderung der Unternehmenskultur unumgänglich. Die müsse in den Chefetagen beginnen.

## Dach für Treffen

### Kirchenkreis Eckernförde muss sparen und erwägt auch Schließung des Treffpunktes „Grünes Haus“

Wahrlich, die fetten Jahre der Kirche sind vorbei. Einnahmehinbrüche in erheblicher Größenordnung sind nicht zu bestreiten. So hat die Steuerreform auch den Kirchenkreis Eckernförde in vollem Umfang erreicht. Fast ein Drittel aller Ausgaben sind einzusparen.

Die anstehenden Entscheidungen werden das zukünftige Gesicht der Kirche bestimmen und sollen im kommenden April auf der Kirchenkreissynode getroffen werden.

Ohne Streichungen und strukturelle Umbauten wird das Ziel des Haushaltsausgleichs sicher nicht zu schaffen sein. Aber wo der Rotstift anzusetzen ist, da gilt es genau hinzusehen. Denn was man vielleicht heute unter dem Diktat des Finanzdrucks abbaut oder ganz streicht, wird man vielleicht morgen wieder äußerst dringend brauchen, auch, um die Mitgliederentwicklung und damit die Entwicklungen der zukünftigen Kirchensteuereinnahmen steuern zu können. Hier drohen Beziehungen unwiederbringlich verloren zu gehen, die über viele Jahre gewachsen sind, Bindungen ohne die die Kirche sich weiter zu isolieren droht und ihre Bedeutung als wesentliche soziale Komponente in unserer sich immer stärker partikularisierenden Welt verspielen könnte.

In diesem Spannungsfeld hatte der Strukturausschuss des Kirchenkreises Eckernförde auf der Sondersynode jüngst den 66 Synodalen und rund 80 anwesenden Gästen seine Lösungsvorschläge unterbreitet. Demnach würden drei gemeindliche und zweieinhalb Übergemeindliche Pfarrstellen wegfallen und die überregionalen Einrichtungen Familienbildungsstätte, das Frauenwerk und das Kirchenkreisjugendwerk (Grünes Haus) in Eckernförde geschlossen werden. Am Beispiel des Grünen Hauses, wo das Kirchenkreis-

jugendwerk seinen Sitz hat, lässt sich aufzeigen, was da verloren ginge.

Das Kirchenkreisjugendwerk, zu dem das grün gestrichene Haus mitten in der Fußgängerzone Eckernförde gehört, gibt es seit 1981. Seitdem ist das Grüne Haus Treffpunkt vieler junger Menschen, insbesondere aber der Ehrenamtlichen in der Jugendarbeit. Von hier aus organisieren die Mitarbeiter des Kirchenkreisjugendwerkes Seminare und Workshops zur Aus- und Weiterbildung von Jugendgruppenleitern, zu Themen der Jugendpolitik (wie etwa Faschismus, Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und vieles andere mehr). Es ist der Ausgangspunkt von Ferienfreizeiten, und regionalen Jugendtagen, von Konzerten oder von Kinder- und Jugendgottesdiensten. Darüber hinaus bietet das Haus einen offenen Jugendtreff und Platz für eigenständige Gruppen. Hier hat die Kirche ein Dach geschaffen, unter dem sich Gleiches und Gegensätzliches, Glauben und säkularer Alltag treffen, Raum für Begegnung und Beziehung.

Das Grüne Haus ist ein Stück Lebensraum. Viele Menschen werden angeregt, sich zu engagieren, ohne dabei fremdbestimmt zu werden. Jugendliche aus verschiedenen Gemeinden fühlen sich wie "Zuhause", mit der Ausnahme, dass sie nicht fest gebunden sind.

Das ist praktizierte Religion. Viele knüpfen erst dort einen tragfähigen Kontakt mit der Kirche. Kirche macht sich erlebbar. Mit dem Grünen Haus ginge kirchliches Leben verloren, das von pastoraler Arbeit auf Gemeindeebene nicht zu imitieren wäre. Denn über das Kirchenkreisjugendwerk übernimmt die Kirche zentrale Verantwortung für die Jugendentwicklung in seinem Einzugsgebiet. -fr-

## Meldungen:

### Regionalverkehr

### Bahncard 50 lohnt sich nicht

Künftig bloß noch 25 statt 50 Prozent Rabatt: Ab dem 14. Dezember erhalten Besitzer einer Bahncard 50 im Regionalverkehr bei Fahrten innerhalb Schleswig-Holsteins und auch nach Hamburg nicht mehr die volle Ermäßigung.

Die für die Regionalbahnen zuständige Sprecherin der Landesregierung begründet dies damit, dass die Ausgleichszahlungen der Bahn AG an die privaten Regionalbahnen im Land nicht mehr ausreichen, um weiterhin den vollen Rabatt gewähren zu können.

Im Regionalverkehr, so die Sprecherin, „lohnt sich für den Kunden der Kauf einer Bahncard 50 nicht mehr“. Zudem erhöht die Bahn ab Mitte Dezember die Preise für alle Fahrkarten um 4,1 Prozent.

-hk

### Finanznot

### Weniger Geld auch für Beamte

Keine Frohe Weihnacht auch in den Amtsstuben: Bereits in diesem Jahr sollen Schleswig-Holsteins 48.000 Beamtinnen und Beamte weniger Weihnachtsgeld bekommen.

Kleine Beamte bis Besoldungsgruppe A 6 erhalten künftig 70 Prozent eines Durchschnittslohns, Spitzenbeamte 60 Prozent.

Bisher wurden ihnen 86,31 Prozent gezahlt. Für besser besoldete Beamte wird das Urlaubsgeld ab nächstes Jahr gar ganz gestrichen. Das Land muss sparen.



## Jesu Geburt

(Lukas 2, 1-21)

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt: Da machte sich auf auch Josef aus Galliläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde... die hüteten das Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;

Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in den Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist; die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Und als acht Tage um waren... , gab man dem Kind den Namen Jesus...

*Die Sparkasse Kiel ist Sponsor dieser Seite. Sie half, unseren Leser/Innen diese Seite präsentieren zu können. Dafür sagen wir der Sparkasse Kiel und all ihren Mitarbeiter/Innen herzlichen Dank - und gesegnete Weihnachten!*

*Foto: Ulrike Rustemeyer, Idee: Reiner Hansen*



# Seelen im Ausnahmezustand

## Warum Menschen Selbstmord begehen

Die Bedrohung war das eigene Zuhause. „Ich glaubte, ich sei falsch im Leben“, erinnert Anja, „da sagt jemand: Ich bin dein Vater. Und schlägt dich doch nur mit dem Kopf auf den Tisch!“. Das Kind Anja wurde mißhandelt, sexualisiert wie körperlich, „und meine Vorstellung war bald: Ich höre auf mit dem, was mich quält“. Ein Seil hat sich die Zehnjährige besorgt, ein Springtau, mit dem Kinder gerne spielen. Sie habe sich dann aber doch nicht getraut, damit ihrem Leben ein Ende zu setzen, erinnert die heute Mitte 40-Jährige Anja. Denn da war ja noch die Oma, „mein einziger Halt im Leben. Die wollte ich nicht enttäuschen“. Eine Beziehung, in der Anja zunächst noch emotionalen Schutz fand,

Als die Oma starb, Anja war jetzt 16, „blieb ich allein“. Und dann, erzählt Anja leise weiter, „vergewaltigt mich jemand, der sich zuvor als Freund bezeichnet“. Die junge 17-Jährige Anja schluckte Tabletten, zu wenige, wie sie später wußte. Als sie wieder aufwachte, dachte sie zunächst bloß: „Nein! Warum lebe ich denn noch?“.

Seelen im Ausnahmezustand, beschädigte Seelen im ständigen Kampf mit sich selbst und anderen. Immer gegenwärtig Angst und Verzweiflung, der eigenen Zerrissenheit nicht mehr entfliehen

zu können. „Beziehungen können sehr brutal sein“, sagt die Frau, die heute dankbar ist, ihren Selbstmordversuch überlebt zu haben. „ich kann auch jetzt oft nur ganz kleine Schritte machen im Leben. Wenn ich aufwache, bloß nicht im Bett liegen bleiben. Wenn ich aufgestanden bin, bald einen Tee kochen“.

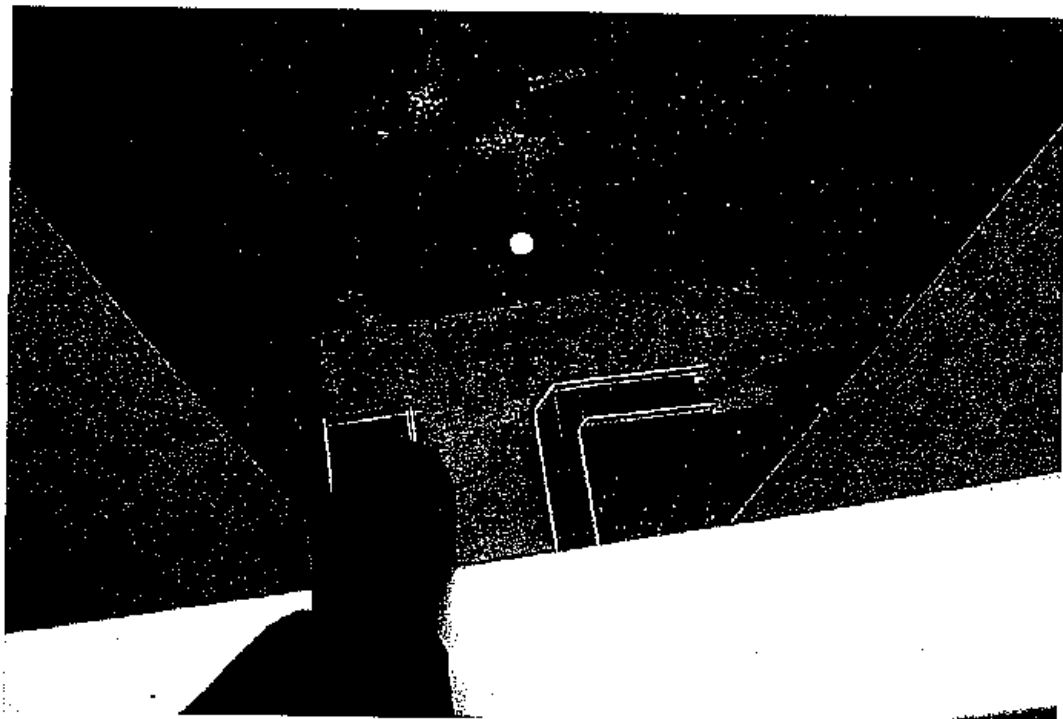
11.165 Menschen haben sich im Jahr 2001 in Deutschland das Leben genommen. Ein Vergleich, um die Dimension zu verdeutlichen: Bei Verkehrsunfällen sterben jährlich etwa 7.000 Menschen. In Schleswig-Holstein haben sich im selben Zeitraum 379 Menschen durch eigene Hand getötet – 273 Männer und

106 Frauen. Die Suizidrate liegt im nördlichsten Bundesland leicht oberhalb des Bundeschnitts – von 100.000 Einwohnern haben 13,7 ihrem Leben selbst ein Ende gesetzt gegenüber 13,6 bundesweit. Sachsen weist mit 18,0 die höchste Quote aus, das Saarland mit 9,2 die niedrigste.

Tatsächlich dürfte die Zahl der Suizide insgesamt jedoch deutlich höher liegen. In der Suizidforschung wird von einer großen Dunkelziffer ausgegangen, bis zu 30 Prozent. Vor allem unter den Verkehrs- und Drogentoten finden sich weitere Menschen, die selbst aus dem Leben getreten sind. Zumeist sind es

Unten:  
„Das Paradoxe ist, dass man dabei auch sterben kann“. In der Suizidalität geht es um das Leben.

Foto: Jan Eichler





Männer, die durch eigene Hand sterben - 8.188 zu 2.968 Frauen. Das Verhältnis bei den Überlebten Versuchen ist umgekehrt, sie werden weit häufiger von Frauen vorgenommen. Vorsichtige Schätzungen gehen bundesweit von etwa 61.600 Versuchen bei Frauen und 48.600 bei Männern aus.

In vergleichbarem Maße, wie die Suizidrate in Deutschland ein Nord-Süd-Gefälle ausweist, gilt das auch europaweit. Während sich in Griechenland (2,87 auf 100.000 Menschen) oder Italien (6,01) vergleichsweise weniger Menschen das Leben nehmen, sind es in Litauen 47. Vielleicht, heißt es noch eher vorsichtig in der Forschung, könne dies auch als ein kultureller Ausdruck verstanden werden: Wie lernen Menschen in unterschiedlichen Kulturen, mit ihren Problemen umzugehen? Männer, soviel scheint sicher, erweisen sich in Krisensituationen häufiger überfordert, um noch rechtzeitig Hilfen anzunehmen, und sind gleichzeitig entschiedener in der Wahl ihrer Mittel. Frauen hingegen, das erklärt den hohen Anteil bei den versuchten Suiziden, handeln emotionaler und beziehungsorientierter.

Insgesamt vier bis fünf, sagt Bärbel, und spricht dann über ihre Versuche, aus dem Leben zu scheiden. Der erste mit 15, ein nächster mit 17 und dann wieder einer mit 20. Schließlich der vierte, der bisher letzte, mit 25. Bis zu fünf? Da war noch mal einer zwischendurch, sagt sie leise. Auch jetzt, mit 44, „denke ich immer wieder daran, mich töten zu müssen. Ich denke oft daran“.

Das Sehnen nach Anerkennung, das Verlangen, von den Eltern gemocht zu sein - für Bärbel blieb dies immer nur ein Traum. Die Eltern lagen ständig im Streit, erzählt sie. „Eigentlich wollte ich doch nur in einer netten Familie leben“, sagt sie. Eine Familie, so wie es sie in ihren Träumen gab. „Ich bin schon als Kind in eine Traumwelt gegangen“, beschreibt sich Bärbel, geflüchtet in eine Welt voller Liebe und ohne Streit. Aber manchmal, sagt sie, hat es nicht geklappt, dass ich dort bleiben

**„Ich denke immer wieder daran, mich töten zu müssen“, sagt Bärbel**

konnte. Dann tauchte sofort ein tiefer Abgrund auf.

„Suizidalität, das Befassen mit dem Selbstmord, findet in Beziehungen statt“, erklärt Georg Fiedler aus dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention, „sie richtet sich sehr häufig an andere“. Psychologe Fiedler, der am Hamburger Universitätsklinikum Eppendorf (UKE) als wissenschaftlicher Mitarbeiter des „Therapiezentrum für Suizidgefährdete“ arbeitet, unterscheidet zwischen Ursache und Anlaß, um den Suizid zu erklären. In den Biografien betroffener Menschen fänden sich oft Hinweise auf frühe Kindheitserlebnisse wie Mißbrauch, Gewalt, Ablehnungserfahrungen. Wer das nicht bewältigen konnte, sagt Fiedler, bei dem bleiben diese Traumatisierungen ursächlich für die eigene Suizidalität zurück. Später genüge dann manchmal ein vergleichsweise harmloser Anlaß, um frühere Erfahrungen mit ihren versteckten Gefühlen neu zu beleben und den einen Schritt zu tun: Kränkungen, die Trennung vom Partner, eine deprimierende Nachricht.

Einige Psychoanalytiker vertreten inzwischen die These, dass Menschen, die sich das Leben nehmen, eigentlich einen anderen meinen. Der eigene Körper werde attackiert, als stünde er für eine andere Person. Damals, mit 17, sagt Anja, da hatte ich nur Schuldgefühle „und bin in meinen Depressionen versunken“. Erst später, durch Gespräche und in Therapien, habe sie gelernt, dass ihre Aggressionen eigentlich nicht ihr galten.

Ständig das Wandeln zwischen

zwei Welten, das Spüren der Ambivalenz von Leben und Tod. Jeder Tag ist eine neue Überraschung. „Ich mag solche Überraschungen nicht“, sagt Ute, eine jüngere Frau, „dann werden Minuten zu Stunden, aber die Stunden vergehen nicht. Und ich denke: wann ist endlich dieser Tag vorbei?“. Seit sie Depressionen habe, sagt Ute, wanke sie von einem Loch zum nächsten. Hoffnung habe sie manchmal auch, nämlich „wieder so leben zu können wie vor der Depression“.

„Diesen Menschen geht es nicht darum, sterben zu wollen“, sagt Psychologe Fiedler, „allein: So

wie bisher können sie nicht weiterleben“. In der Suizidalität geht es um das Leben, „das Paradoxe ist, dass man dabei auch sterben kann“. 86 Prozent aller nach einem Überlebten Suizidversuch befragten Menschen erklärten, am Leben zu hängen. Mühsam versuchen sie, Anker zu werfen in einer bedrohlichen Welt, versuchen, den Kontakt zum Leben nicht abreißen zu lassen, um das Leiden besser ertragen zu können. In akuten Krisen greift Bär-

bel zu Zettel und Stift. Linke Spalte: Warum ich weiterleben möchte. Rechte: Warum nicht.

„Links“, sagt sie, „fällt mir nicht so viel ein“.

Peter Brandhorst

### Wo suizidgefährdete Menschen Hilfe finden können:

Betroffene und Angehörige können sich mit ihren Problemen an verschiedene Einrichtungen wenden:

- Telefonseelsorge der Diakonie: (08 00) 111 01 11 - kostenfrei und rund um die Uhr.
- Beratungsstelle für suizidgefährdete Kinder und Jugendliche in Lübeck: (04 51) 8 71 13 06.
- Sozialpsychiatrische Dienste der Gesundheitsämter in jedem Landkreis sowie den kreisfreien Städten.
- Ambulanzen der Krankenhäuser.

Pilotprojekt in Heide: Hilfe für Senioren im Straßenverkehr

# Sicherheit kann trainiert werden

Das Westküstenklinikum Heide bietet Senioren die Möglichkeit, mit einem Test ihre Fahrtüchtigkeit zu überprüfen. Dieses bundesweit einmalige Projekt ist bislang auf eine große Resonanz gestoßen.

Bundesstraße 210: Eine ältere Frau fährt kurz vor Schleswig in einem Kreisverkehr entgegen der Fahrtrichtung. Als sie von entgegenkommenden Fahrzeugen mit Lichthupe gewarnt wird, schaltet sie ihre Fahrzeugbeleuchtung aus und fährt mit ihrem unbeleuchteten Fahrzeug bei Dunkelheit extrem langsam weiter. Andere Verkehrsteilnehmer rufen die Polizei. Den Beamten erklärt die irritierte alte Dame, dass sie nicht wisse, wo man das Licht einschaltet. Daraufhin verbieten die Polizisten die Weiterfahrt und schicken die Seniorin zum Gesundheitsamt. Das verweist sie an ihren Hausarzt. Bis sie zu einer medizinisch-psychologischen Untersuchung muss, sind mehrere Monate vergangen, in denen die alte Dame weiterhin Auto fahren darf.

Kein Einzelfall, wie Dr. Thomas Stamm vom Westküstenklinikum in Heide weiß. Stamm erhält immer öfter besorgte Nachfragen von Hausärzten, die wissen möchten, wie sie Patienten dazu bewegen können, das Fahren aufzugeben. Der Chefarzt der Klinik für Frührehabilitation und Geriatrie hat deshalb ein bundesweit einmaliges Pilotprojekt gestartet. In Zusammenarbeit mit dem Bremer Institut für Rechtsmedizin ist am

Rechts:  
„Jeder Rentner sollte sich auf seine Fahrtüchtigkeit checken lassen“:  
Dr. Thomas Stamm, Leiter des Pilotprojekts in Heide



Westküstenklinikum die Begutachtungsstelle für Fahreignung (BFF) gegründet worden. „Hier kann sich jeder Rentner checken lassen, ob er noch fahrtüchtig ist“, erklärt Dr. Stamm, „und ob gegen Defizite vielleicht etwas unternommen werden kann.“

Für ihn ist eine momentane Fahruntüchtigkeit keinesfalls immer das endgültige Aus. „Viele Erkrankungen, die im Alter vermehrt auftreten, sind mit einer

geeigneten Behandlung durchaus in den Griff zu kriegen“, erklärt Stamm. So seien viele Unfälle auf Seh- und Hörstörungen zurückzuführen, die im Alter vermehrt auftreten. So etwas ist mit geringem Aufwand beherrschbar. Auch andere Situationen sind trainierbar.

Doch dazu muss die Fahrunfähigkeit erst einmal offensichtlich werden. Bei dem Angebot der Begutachtungsstelle

für Fahreignung setzt Dr. Thomas Stamm auf das Prinzip der Freiwilligkeit. „Für die meisten Senioren, die sich hier testen lassen, liegt anschließend ein Zertifikat über den erfolgreichen Abschluss des Checks bereit“, sagt der Chef der Begutachtungsstelle. Dann können die älteren Menschen beruhigt und somit auch selbstbewusster und sicherer nach Hause fahren. Manchen legt die BfL aber auch nahe, sich selber Beschränkungen aufzuerlegen, beispielsweise nicht mehr bei Nässe oder in der Dunkelheit zu fahren.

Während in der Statistik der Landesverkehrswacht Schleswig-Holstein Senioren als Unfallverursacher erst an 14. Stelle auftauchen, fordert die Polizei, das Augenmerk noch stärker auf dieses Thema zu richten. Insbesondere die Altersgruppe der über 70-Jährigen sei häufig in Verkehrsunfälle verwickelt, heißt

es bei der Polizeiinspektion Husum. Auch Dr. Thomas Stamm meint, dass sich die offiziellen Statistiken zu Ungunsten der Senioren verschieben, wenn man die Unfallhäufigkeit ab 70 Jahren getrennt erfasse. Er möchte vor allem die über 75-jährigen im Blick behalten. In diesem Alter leiden Menschen zunehmend auch an Demenz.

Insgesamt 17 ältere Menschen, davon nur zwei Frauen, haben den Check in Heide bislang absolviert. Alle waren erfolgreich. In der niedrigen „Frauenquote“ sieht Dr. Stamm ein Problem: Denn „auch viele ältere Frauen besitzen ja einen Führerschein“. Deshalb der Appell des Chefarztes: „Zu uns kann aber jeder kommen – egal ob Mann oder Frau, egal ob aus Dithmarschen oder Bayern.“ Für den Check ist einzig und allein wichtig, dass die Menschen bereit sind, sich mit dem Ergeb-

nis auseinanderzusetzen. Denn Aufklärung tut nach Meinung des Arztes dringend Not. „Nicht nur die Senioren müssen wissen, woran sie sind“, erklärt er. „Auch die involvierten öffentlichen Stellen wie Polizei müssen aufgeklärt werden.“

Klare rechtliche Kompetenzen haben die Helder Mediziner nämlich nicht. „Eigentlich müsste auch die Polizei noch besser informiert werden, worauf zu achten ist, wenn Senioren sich im Straßenverkehr bewegen“, so Stamm. Zu gerne würde er die Beamten schulen und ihnen Symptome und Verhaltensauffälligkeiten erklären.

Thomas Repp

## Meinung

# Altersarmut - die Armut im Geheimen

Wann sind alte Menschen arm? Wenn es nicht mehr zum Notwendigsten im Leben reicht? Wenn die Wohnverhältnisse eingeschränkt sind und gebrechliche Menschen beispielsweise in der vierten Etage ohne Fahrstuhl, aber mit Kohlenheizung leben? Oder auch schon, wenn nicht mehr am öffentlichen und kulturellen Leben teilgenommen werden kann?

Manche Alten können sich keine Reisen mehr finanzieren zu Kindern oder Verwandten. Andere besitzen keine Möglichkeit, Geschenke zu machen oder ein Familienfest auszurichten und

darüber Liebe zeigen und Gegenliebe empfangen zu können. Etlichen ist es auch nicht möglich, sich „angemessen“ zu kleiden mit bequemen Schuhen oder warmer, wollener Unterwäsche. Oder zum Friseur zu gehen und ausreichend Körperpflege zu betreiben.

Altersarmut ist meist eine Armut im Geheimen. Denn die armen Alten in unserer Gesellschaft wollen ihre Situation nicht preisgeben. Sie schämen sich oft ob Ihrer Situation. Obwohl viele Anspruch auf ergänzende Hilfe zum Leben oder Hilfe in besonderen Lebenslagen beanspru-

chen könnten, lehnen sie es ab, zum „Sozialamt zu gehen“.

Sie sparen lieber an jedem Ende und haben dann manchmal sogar noch „etwas“ auf dem Spargbuch, „um unter die Erde zu kommen“.

Annelies Witthöft

Die Autorin ist Redaktionsmitglied der Kieler Seniorenzeitung „Alternative“

# Arm sein und aktiv bleiben

## Wie eine 88-Jährige Rentnerin bis heute versucht, ihr Leben zu bereichern

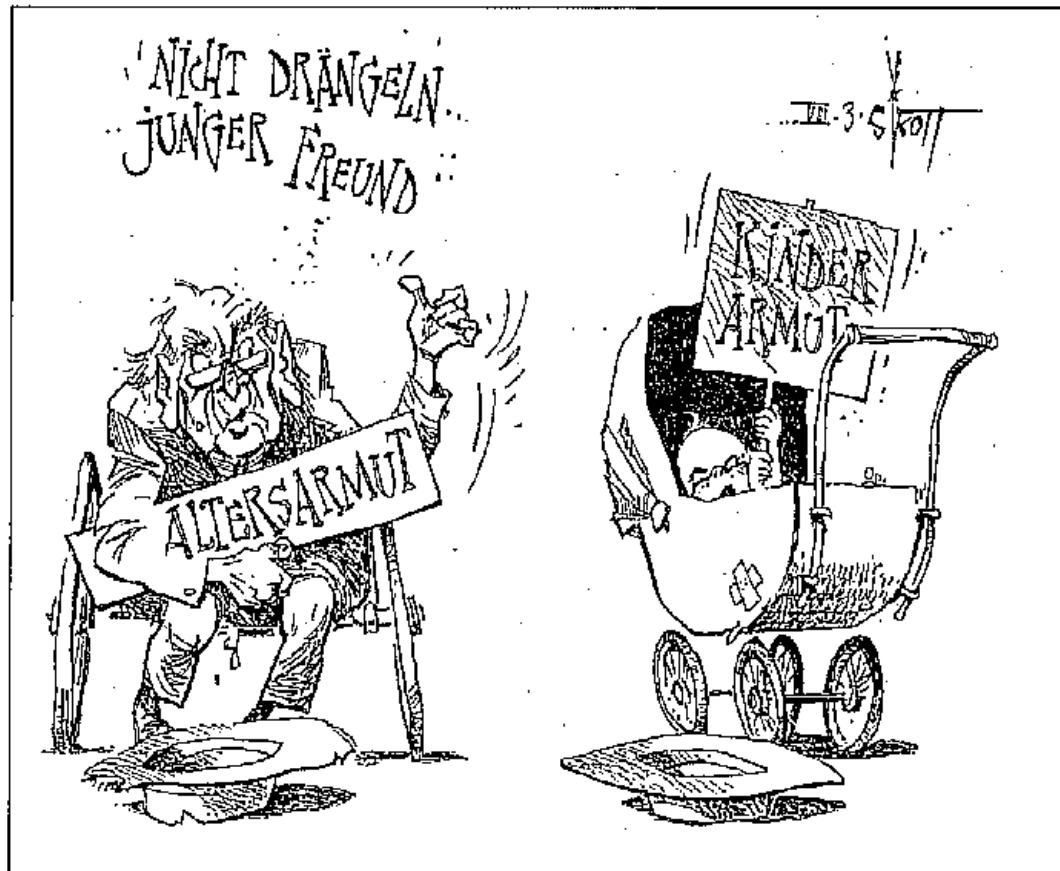
Irmgard N. hat ihr Leben lang „die Mark“ zweimal umdrehen müssen. Bis heute kämpft die nun 88-Jährige zwar nicht für eine höhere Rente. Seit sie vor drei Jahren die vier Etagen zu ihrer kleinen Dachgeschosswohnung wegen fehlendem Aufzug nicht mehr verlassen und somit auch den Kohleofen nicht mehr beheizen konnte, lebt sie in einem Kieler Altenheim. Von der ohnehin kleinen Rente bleibt nur ein Taschengeld zur eigenen Verfügung. Wie üblich, wird es ihr nach Bedarf von der Heimleitung ausgehändigt.

Immer aber hat es Irmgard N. verstanden, ihr bescheidenes Leben zu bereichern. So sitzt sie heute noch täglich an ihrem Arbeitstisch und gestaltet mit großer Hingabe und viel Geschick Geburtstags- und Glückwunschkarten für ihre umfangreiche Korrespondenz mit Heimbewohnern, Verwandten und Bekannten. Damit es so wenig wie möglich kostet, verwendet sie für die Collagen Geschenkpapier und Werbeprospekte. Sie lässt es sich auch nicht nehmen, zu Faschings- und Sommerfesten immer wieder ein neues Kostüm für sich zu schneiden – Stich für Stich mit der Hand, denn eine Nähmaschine besitzt sie nicht.

Ihre Handfertigkeiten hat sie schon als junges Mädchen trainiert. Sie erinnert sich noch sehr lebhaft an ihre Freude über das erste Zeugnis, das sie als

Haus Tochter eines Lehrerhaushalts in Gaarden erhielt: „Fräulein Irmgard hat sich im Kochen sehr geübt. Sie kann gut

besserten die Verpflegung auf – auch für den 1938 geborenen Sohn. Gern hätte Irmgard N. noch ein Kind gehabt, aber ih



Oben:  
HEMPELS-Karikatur  
von Bernd Scott

mit Kindern spielen und ganz besonders gut Strümpfe stopfen“, stand da zu lesen. 1936 heiratete Irmgard N. Nach Kriegsende holte sie ihr Mann mit einem Milchwagen nach Schierensee, wo beide sechs Jahre lang auf einem Bauernhof wohnten und arbeiteten. Viel Geld gab es nicht, aber als Deputat Futter für die eigenen Ferkel, Kaninchen, Hühner und Gänse. Die Schlachtung sowie die Ernte des eigenen Gärtchens

Mann warnte nach 1939: „Nicht im Krieg. Bedenke, dass du jetzt mit einem, aber nachher mit zwei Kindern in den Bunker flüchten musst“.

1951 zog die kleine Familie zurück nach Kiel. Das sparsame Leben ging weiter. Zu dritten bewohnten sie ein Zimmer. Erst nach einigen Jahren leistete sich die Familie eine Zweizimmerwohnung. Die Arbeitslosigkeit des Ehemannes wurde durch

Gelegenheitsarbeiten überbrückt. Auch Irmgard N. arbeitete als Putzfrau, um das Einkommen aufzubessern.

1963 wurde Irmgard N. Witwe. Sie fiel zunächst in ein tiefes Loch. Ihr Sohn forderte sie energisch auf: „Mutter, du kannst hier nicht allein sitzen bei Milch und Brot. Du lebst doch noch“. Das gab ihr Aufschwung. Irmgard N. begann, ihre Interessen zu verwirklichen, besonders ihre große Liebe zum Theater zu pflegen. Sie lernte drei Jahre lang in einem Abendkurs an der Volkshochschule Gesang, Sprache und Laienspiel. Als eine der ältesten Teilnehmerinnen studierte sie in der Ellen-Cleve-Schule internationale Tänze, und sie besuchte Dichterlesungen. 1988 erfüllte sich ihr schönster Traum: Sie wurde Statistin am Kieler Theater. Das erste Stück war Heinrich Manns „Der Weg zur Macht.“ Zehn Jahre lang erfüllte sie ihre Aufgabe am Theater mit viel Freude.

Inzwischen wollen die Beine nicht mehr so recht. Arztbesuche vermeidet sie und behilft sich auch sonst mit altbekannten Hausmitteln wie Kamillendampfbädern oder heißem Fliederbeersaft. Oft denkt sie daran zurück, wie sie noch mit eigenen Beiträgen an den Veranstaltungen „Senioren für Senioren“ der AWO teilnahm. Seit 15 Jahren ist sie auch Redaktionsmitglied der Kieler Seniorenzeitung „Alternative“.

Ein Leben in Armut? Vielleicht – aber kein armes Leben, sondern ein reiches und ausgefülltes. Eben das Leben vieler Frauen dieser Kriegsgeneration. Sie haben es schwer gehabt und oft gedarbt, aber immer versucht, das Beste aus ihrer Situation zu machen.

**Hildegard Hahn,  
Annelies Witthöft**

Die Autorinnen sind Redaktionsmitglieder der Kieler Seniorenzeitung „Alternative“

## „Reichtümer besitzen viele alte Menschen nicht“

Interview mit Ursula Latacz vom Seniorenbeirat Kiel

**Laut Armutsbericht der Landesregierung ist Altersarmut kein vorrangiges Problem. In Schleswig-Holstein seien vor allem jüngere Frauen von einer materiellen Verarmung betroffen. Wir wollten es genauer wissen und befragten Ursula Latacz, 66, Vorsitzende des Seniorenbeirats Kiel. Seit 1997 im Ruhestand, engagiert sie sich seither im Seniorenbeirat Kiel, um andere Menschen für die Belange und Probleme der Älteren zu sensibilisieren.**

werde ich schon nachdenklich. Denn diese Menschen sind doch nicht arm, nur weil sie ihren Kindern keine Markenartikel kaufen können.

**Sie würden sagen, dass die jedem Rentner zustehende Grundsicherung ausreichend ist, um nicht in Armut leben zu müssen?**

Reichtümer besitzt man dann natürlich nicht. Beim Thema Grundsicherung kommt noch hinzu, dass viele Menschen mit niedriger Rente früher keine

Sozialhilfe beantragt haben aus Angst, dass der Staat dann ihre gut verdienenden Kindern belangen würde. Bei der Grundsicherung müssen Kinder jedoch 100.000 Euro verdienen, um überhaupt in Anspruch genommen werden zu können. Und wer verdient die schon?

**Halten Sie Nullrunden bei der Rente für richtig?**

Diese Bundesregierung hat ein schweres Erbe übernommen. Der Faktor „demografische Entwicklung“ ist von vorigen Regierungen lange Zeit ignoriert worden, notwendige Reformen wurden ausgesetzt. Und nun eine gerechte Regelung finden zu müssen, sei es bei den Einkommen oder dem Gesundheitswesen, ist eine schwere Sache. Aber wenn alle zurückstecken müssen, dann gehören auch die Rentner dazu. Zumal eine Nullrunde nur die trifft, die mit ihrer Rente über dem Grundsicherungssatz liegen.

**Interview: Jo Tein,  
Hauke Thoro**



Oben:  
Ursula Latacz im Gespräch mit HEMPELS-Mitarbeiter Jo Tein und Hauke Thoro (li.)

**Frau Latacz, gibt es das Problem der Altersarmut?**

Die im Krieg groß gewordene Generation wird hierzu sicher eine ganz andere Überzeugung haben als die jüngere Generation, die später in Zeiten des prall gestopften Füllhorns aufwuchs. Eine mir bekannte Dame, die eine winzige Rente bekommt, wohnt in einem Zimmerchen unter zehn Quadratmeter, mit Nasszelle eine halbe Treppe tiefer. Und wenn man sie fragt, dann sagt sie trotzdem: „Es geht mir gut!“ Andererseits hatte ich mit einer jungen allein erziehenden Mutter zu tun, die darüber klagte, wie schlecht es ihr ginge. Sie erzählte, was sie ihrer Tochter alles nicht kaufen könne. Die Tochter werde ausgelacht, weil sie nur ein einfaches Fahrrad habe, kein Markenfahrrad. Da

# „Habe ich da ein Bingo gehört?“

## Wie ältere Menschen ihre Freizeit verbringen

Früher trafen sich ältere Menschen zum Tanztee. Heute ist Bingo ein weit verbreiteter Freizeitspaß. In Kiel wird es unter anderem in allen AWO-Bürgertreffs und in der Markthalle gespielt. HEMPELS hat sich umgesehen.

„Achtzehn!“, hallt es durch den Saal. „Fünfundzwanzig!“, verkündet der Ansager lautstark, „habe ich da ein Bingo gehört?“ Eine Welle des Tuschelns erhebt sich im Verweilbereich der Markthalle. Eine Frau eilt aufgeregt auf den Ansager zu, um ihre Zahlen überprüfen zu lassen. Sie hat tatsächlich gewonnen und nimmt ihren Gewinn, einen Präsentkorb, in Empfang. Bingo ist ein Glücksspiel, bei dem Zahlen gezogen werden. Es gewinnt, wer am schnellsten eine Zahlenreihe auf seiner Spielkarte wegstreichen kann. Wer in allen Runden mitspielen will, muss

zwölf Euro an den Veranstalter zahlen. Der Spitzengewinn ist heute der Jackpot mit 117 Euro, die meisten Preise sind Präsentkörbe. Gespielt wird zweimal die Woche mit etwa hundert meist älteren Teilnehmern.

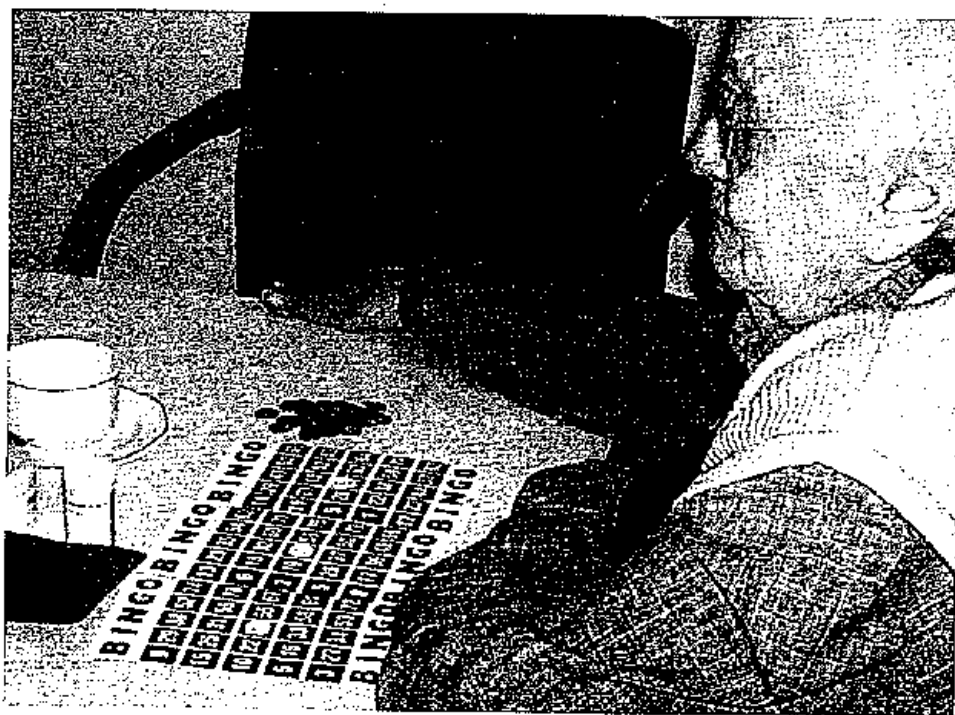
Angesprochen auf den relativ hohen Preis für das Mitspielen antwortet Gerda Friedrichs, das sei schon in Ordnung. Schließlich könne man ja auch etwas gewinnen. Ob das nicht Glücksspiel sei und man davon vielleicht abhängig werden könne, wollen wir wissen. „Nein“, antwortet die ältere Frau: „Ich bin eigentlich nicht wegen des Spielens hier. Klar bringt es Spaß. Hauptsächlich geht es aber darum, dass ich zu Hause nur alleine bin, während ich hier unter Menschen komme. Ich kann mich hier auch unterhalten“. Einige sitzen zu dritt oder viert am Tisch, andere aber auch allein. Die zusammen sitzenden Menschen scheinen

sich bereits aus anderen Zusammenhängen zu kennen. Das Kennen lernen bisher Unbekannter scheint hingegen eher seltener vorzukommen. Ob sie alle Leute hier kenne, fragen wir Gerda. „Ja, so vom Sehen“. Ob sie sich mitunter mit den anderen trafe? „Ja, beim Einkaufen“. Und sonst? „Nein, nur hier“. Bingo gespielt wird auch im Bürgertreff in der Kieler Räumerei. Dort treffen sich einmal die Woche zehn bis 15 ältere Menschen zum Spielen. Pro Spielkarte zahlt man 50 Cent in die Kasse. Es gibt nur Kleinigkeiten zu gewinnen. Ist die Kasse voll, geht die Gruppe gemeinsam essen. Bereits eine dreiviertel Stunde vor dem nachmittäglichen Spielbeginn ist die Runde komplett. Es wird zunächst geklönt und geschnackt. Das Bingo, der eigentliche Grund der Anwesenheit, beginnt deshalb mit etwas Verspätung. Warum sie Bingo spielen, fragen wir Helga, Erna und Anne: „Weil es Spaß bringt“, antwortet eine Frau. „Weil man oft alleine ist und hier Gesellschaft hat“, antwortet eine andere. Und: „Weil es gut für das Gedächtnis ist“. Ob sie auch in der Markthalle spielen? „Nein, das ist uns zu teuer.“ Man sei außerdem nicht mehr in der Lage, den beschwerlichen Weg zu schaffen. Diese drei Frauen wohnen alle in der Nähe und halten auch außerhalb der Räumerei Kontakt zueinander.

So kommen sie gemeinsam jedes Mal neu zu den Bingo-Nachmittagen. „Wir freuen uns schon immer sehr auf diese Stunden“, sagt schnell noch eine von ihnen. Wichtiger als das Bingo ist ihnen dann immer der Klönschnack. Denn die Gewinne seien doch eh bloß „klein und symbolisch“. Bingo hilft manchen, nicht zu vereinsamen. Auch wenn es ein paar Euro kostet.

Unten:  
Eine ältere Frau  
spielt Bingo

Foto: Hauke  
Thoroe



Hauke Thoroe

# Alles kommt durcheinander

## Wechseljahre - älter werden kann anstrengend sein

„Bei mir ist momentan alles anders als bislang.“ Die 48-jährige Petra\* seufzt. Sie ist in den Wechseljahren und hat sehr mit der Umstellung der Hormone zu kämpfen. Immer wieder kämpft sie mit Stimmungsschwankungen. „Die bringen mich völlig durcheinander und manchmal bin ich schon depressiv.“

Petra ist eine von Vielen, die unter dem Älterwerden leiden. Nicht etwa gebrechliche Knochen oder typische Alterskrankheiten machen der Mutter von drei Kindern zu schaffen, sondern die Hormonumstellung. Wechseljahre können das Leben einer Frau so stark beeinflussen, wie keine andere Stufe des Alterns. Früher hat Petra immer mit Grauen daran gedacht alt und anderen eine Last zu sein. „Aber im Laufe der Jahre habe ich mich daran gewöhnt, dass man gegen das Altern nichts unternehmen kann.“ Die ersten grauen Haare wurden mit dem Naturfärbemittel Henna überdeckt - auch wenn sie dann nicht so rot waren wie die anderen Haare, sondern der Farbton mehr

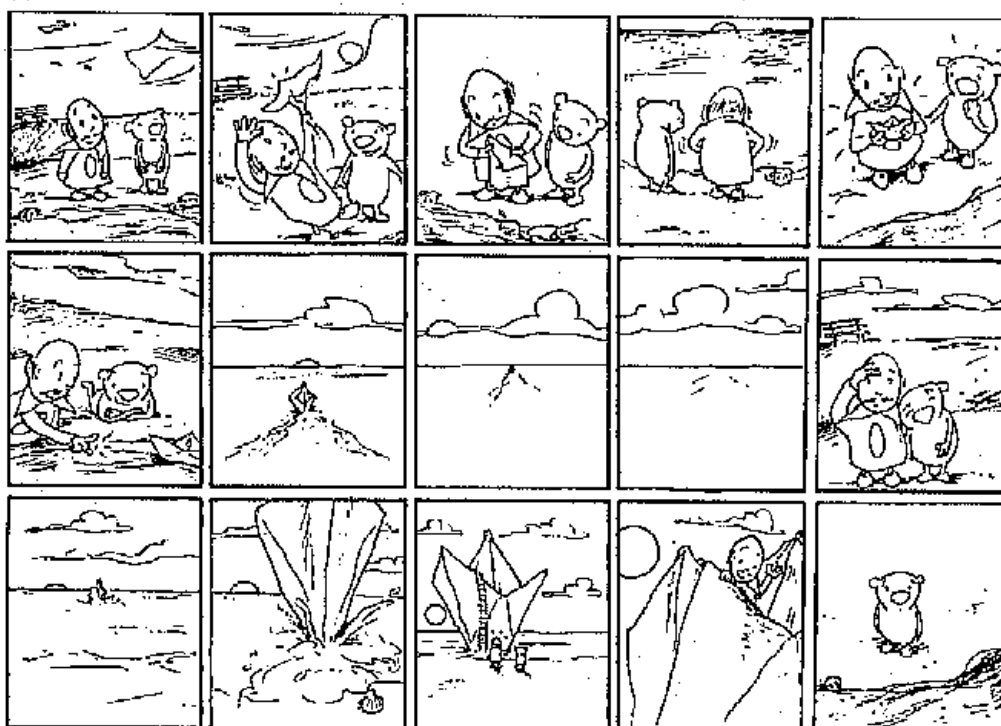
ins Orange ging. Aber diese Strähnen fielen weniger auf als die grauen Haare. Auch die ersten Falten haben sie nicht sonderlich erschreckt. „Lachfältchen sind doch toll“, schmunzelt sie verschmitzt. Beim Gewicht sah das schon anders aus. Immer wieder nahm sie zu und immer wieder kämpfte sie verzweifelt dagegen an. Nicht etwa, dass sie zu dick war, aber „ich fühlte mich einfach nicht mehr wohl, wenn ich die 58-Kilomarkte überschritten hatte.“ Diesen Kampf führt sie nach wie vor und ist manchmal auch etwas sauer auf ihren Mann. „Er meint es immer lieb, aber mir tun die leckeren Süßigkeiten, die er gerne mal für mich mitbringt, gar nicht gut.“ Das sei so, als ob man einem trockenen Alkoholiker ständig Alkohol in die Wohnung stelle. Im Großen und Ganzen hat sich die 43-jährige in den letzten Jahren mit dem Altern aber gut abgefunden. Sogar mit den grauen Haaren kommt sie klar, findet sie eigentlich sogar altersgemäß. Aber seit sie in den Wechseljahren ist, kann Petra mit dem Älterwerden

nicht mehr so gut umgehen. Zwar sind die Äußerlichkeiten wie Falten immer noch relativ gleichgültig, aber dafür hat sie starke körperliche Probleme. „Meine Periode kommt völlig unregelmäßig, so dass ich oft völlig überrascht werde.“ Das ist ihr sehr unangenehm, zumal „mein Sexualleben darunter auch leidet.“ Dass sie unter Hitzewallungen leidet, kommt ihr manchmal entgegen, „weil ich immer ehr leicht friere.“ „Frostbeute!“ wird sie von ihrem Mann oft genannt. Doch sogar die aufsteigende Hitze wird Petra immer öfter zuviel. „Insgesamt leide ich körperlich unter den Wechseljahren“, erzählt sie. „Mein ganzes Wohlbefinden leidet unter den Reaktionen des Körpers auf die Hormonumstellung.“

Und so sind auch die Stimmungsschwankungen, unter denen sie häufig leidet, für Petra erklärlich. Die nerven nicht nur sie. Manchmal bekommt die ganze Familie ihr Fett ab. „Älter werden kann ganz schön anstrengend sein“, stöhnt sie.

-ab-

Herr Klein geht auf Reisen - Teil 3



www.wirbelk.de



## Powerfußball

Direkt  
aufs Tor

Immer gegen die Wand. Der Kerngedanke im so genannten Powerfußball ist, durch Direktschüsse und -pässe gegen eine Wand, die Offensivfähigkeiten der Spieler voll auszutrainieren. Jährlich 200.000 knallharte Volleys müsste ein Jugendlicher gegen auf Betonwände gepinselte Markierungen treten, um später einmal ein Stürmer der Marke „Super-Bobic“ zu werden. So hat es Dr. Robert Knoop, der Erfinder des Konzeptes, errechnet. Sein Trainingspatent produziert garantiert erfolgreiche Torschützen, verspricht er. Mit Direktabnahmen aus 20 bis 30 Metern träfen die öfter ins Tor als normalerweise Handballer.

Das Spiel fände dann nur noch in der Nähe des 16-Meter-Raumes statt. Ausländische Ballzauberer, die mit brotlosen Kabinettstücken im Mittelfeld für Unterhaltung sorgen, müssten dann den Platz freimachen zugunsten heimischer Spielerprodukte „Made by Powerfußball“. Der DFB könnte Millionen sparen - seine gesamte Talentsichtung wäre nämlich überflüssig. Der Powerfußballer braucht kein angeborenes Ballgefühl. Es reicht, wenn man Strapazen auf sich nimmt und die Planzahlen des Konzeptes erfüllt.

Robert Knoop nimmt an, binnen drei Jahren ein Bezirksligateam in die Lage zu versetzen, einen Bundesligisten zu schlagen. Dummerweise können aber erst ab der Regionalliga Spieler mit Hilfe von Arbeitsverträgen zum „Ball-gegen-die-Wand-treten“ verdonnert werden. Freiwillig macht das nämlich keiner.

Stefan Huhn

Wenn am 20. Dezember die Kiefer Ostseehalle ausverkauft sein wird, werden die meisten Zuschauer wegen Wladimir Klitschko gekommen sein. Der 27-Jährige Schwergewichtler aus der Ukraine unternimmt dann unter großer Beobachtung den Versuch, zurück an die Box-Weltspitze zu kommen. Eher in seinem Schatten verteidigt ein amtierender Weltmeister seinen Titel.

Profi-Boxen in Kiel: Weltmeister Felix Sturm kämpft im Schatten des großen Wladimir Klitschko

## „Alles für Mutti“

Felix Sturm ist 24 und seit dem 13. September Champion der WBO im Mittelgewicht. Damals trat er kurzfristig als Ersatzmann für seinen verletzten Stallgefährten Bert Schenk an. Nach nur 19 Profikämpfen und dem

ich fülle auch eine Halle“. Das es Schwergewichtler Klitschko schon alleine als Vertreter der Königsklasse leichter hat, sei Publikum zu finden, lässt Felix Sturm nicht gelten. Auch Supermittelgewichtler Sven Ottke oder



Oben:  
„Noch zwei oder drei gute Kämpfe von mir, und ich fülle auch eine Halle“:  
Weltmeister Felix Sturm

Sieg gegen den damaligen Titelverteidiger Hector Velazco war Sturm plötzlich Weltmeister. Trotz seines Titels hat der gebürtige Leverkusener kein Problem mit seiner Rolle als „nur“ zweiter Hauptkämpfer in Kiel. Im Gegenteil, aus seinen Worten spricht durchaus Selbstvertrauen: „Wladimir ist nun einmal Publikumsliebling, und ich bin erst vor zwei Monaten etwas überraschend Weltmeister geworden. Aber noch zwei oder drei gute Kämpfe von mir, und

Ex-Halbschwer-Champion Dariusz Michalczewski besäßen eine große Anhängerschaft. Die hätten sie gewonnen, weil sie über sechs oder sieben Jahre Großen geleistet haben. Felix Sturm ist noch jung und davon überzeugt, dass sein Name sich noch herum sprechen wird, auch als Mittelgewichtler.

Bei Universum Box Promotion in Hamburg stehen neben Felix Sturm und den Klitschko-Brüdern auch Dariusz Michalczewski und Regina Halmich unter Vertrag. Die Etablierten sorgen durch ihre Kollegialität dafür, dass Miss-

gunst gar nicht erst aufkommen kann. „Dariusz Michalczewski hat mich an meinem ersten Tag hier umarmt und gesagt: Schön, dass du da bist. Wladimir Klitschko oder Arthur Grigorian die sind oder waren Weltmeister und behandeln einen völlig gleichberechtigt. Dass einer den anderen das Handtuch holen muss, das gibt es hier nicht“.

Abgesehen von den unerwarteten kameradschaftlichen Umgangsformen, kommen im Gespräch

mit Felix Sturm auch andere Klischees über die Welt des Boxens ins Wanken. Früher galt das Vorurteil, dass im Ring am besten besteht, wer erst gar keinen Verstand mitbringt, um ihn sich dann aus den Kopf prügeln zu lassen. Die Klitschkos haben sich längst als Doktoren der Sportwissenschaft geschickt als gebildeter Gegenpol zu diesem Negativimage etabliert. Felix Sturm ist zwar kein Akademiker, passt aber als wortgewandter Gesprächspartner, der eigene Pläne hat und eigene Entscheidungen trifft, in das sich wandelnde Bild seines Berufsstandes. Für die nächsten zwei Jahre hat er sein Leben aufs Boxen festgelegt, wahrscheinlich auch für länger, wenn ihm der entsprechende Erfolg beschieden ist. Aber wenn das Ende der Karriere absehbar ist, wird er auf sein Wirtschaftsabitur zurückgreifen und ein Leben führen, in dem Sport und Geschäft eine Rolle spielen.

Untrennbar verbunden mit großen Karrieren im Ring sind die dazugehörigen Kampfnamen. Die Beinamen Tiger, Gentleman, Phantom und Doktor Faust bebildern eindrucksvoll den Kampfstil der so betitelten Ringhelden. Felix Sturm hat nicht abgewartet, bis ihm der Stempel eines solchen Künstlernamens von den Medien oder von cleveren PR-Beratern aufgedrückt wurde. Vielmehr erfand der Sohn bosnischer Einwanderer selbst den Namen, unter dem er in den Ring steigt. So wurde aus seinem bürgerlichen Namen Adnan Catic eben Felix Sturm, sein Künstlernamen. Eine Name, der eine erfolgreiche Laufbahn verspricht. Felix, der glückliche, immer mit Wind von hinten. „Ich wollte einen Namen, der nach was klingt, der aber auch auf einem Klingelschild stehen könnte“, sagt der Weltmeister.

Wladimir Klitschko trifft in der Ostseehalle mit Andre Purlette

aus Guyana nur auf die Nummer 36 der Schwergewichtsrangliste. Auch der Gegner von Felix Sturm, Ruben Varon, ist noch wenig bekannt. Aber der Weltmeister wehrt sich gegen Versuche, den Wert seiner Titelverteidigung klein zu reden: „International hat der schon einen Ruf. Und er hat einen guten Kampfrecord. Für mich ist das ein wichtiger Kampf. Ich will zeigen, dass ich ein würdiger Weltmeister bin“.

Bei seinem bisher letztem Kampf und dem überraschenden Gewinn der Weltmeisterschaft demonstrierte er schon mal, was ihm außer sportlichen Erfolgen sonst noch wichtig ist im Leben. „All-4-Mum“, alles für Mutti, war dort als Widmung an seine damals schwerkranke Mutter zu lesen.

Stefan Huhn

## HEMPELS sportiv

Tagsüber ist Jan Hölzel bei HEMPELS für die Verkäuferbetreuung zuständig. Zudem führt er den so genannten „Stubenladen“, welchen die HEMPELS GmbH in Molfsee betreibt. Nach Feierabend ist Jan dann Amateurspieler im Flag-Football Team der Kieler Baltic Hurricanes, auch Canes genannt. Pünktlich zu seinem vierzigsten Geburtstag hat Jan jetzt angefangen, über einen Wechsel in das Zweitligateam der Canes nachzudenken. Dort wäre er als Verteidiger sehr willkommen: 105 Kilo Körpergewicht gepaart mit körperlicher und geistiger Beweglichkeit sind gute Voraussetzungen für einen Defense-End. Während er bei HEMPELS als konstruktiver Mitarbeiter geschätzt wird, lebt er beim Football die dunklen Seiten seines Charakters aus: In der Defense, der Verteidigung fühlt Jan sich wohl. „Zerstören liegt mir mehr als aufbauen“, sagt er scherzhaft. Heimspiele der Canes bedeuten für Jan ein verkürztes Wochenende. Von zehn bis zehn hilft er dann, das Holstein-Stadion in eine Football-Arena zu verwandeln.

-hu

In HEMPELS sportiv stellen wir regelmäßig MitarbeiterInnen und ihre sportlichen Aktivitäten vor.

Anzeige

### Bücher von Elseget Ruge



#### Männer - Mobben - Morden

Hässiger Humor mit Hinterlist gepaart. Pflöge Frauen wehren sich und manipulieren, mobben, morden eigene oder fremde Männer. Aber auch Frau ist vor Frau nicht sicher! Verbergen Sie dieses Buch vor Ihrem Partner - als Frau, um Geheimnisse zu wahren - als Mann, um gefühlvolle Anwendungen zu vermeiden. Aber lesen sollten Sie es unbedingt!

„Ideenvortrag mit überraschenden Wendungen in ausdrucksreicher, bildhafter Sprache! Intelligenz entwickelte Handlungen fesseln den Leser bis zum Schluss - und darüber hinaus!“  
*Wörthels - Literaturzeitschrift für Deutschland*

Dr. Hünzel-Hohenhausen  
 ISBN 3-8267-5282-1  
 120 Seiten (ca.) 8,90



#### Flieg mit mir in den Himmel

Als Marianas Familienglück durch einen schrecklichen Unfall zerstört wird, steht sie mit ihrer kleinen Tochter Niemie allein auf der Welt. Ist die Liebe des Mannes einfließ, der sie in seinem Flugzeug und in seinen Armen in den Himmel fliegen lässt? Hält das Schicksal noch einmal ein neues Glück für sie bereit, oder wird sie an einer gemeinen Intrige scheitern? Dieser packend: Roman lässt Sie Schicksalsschläge, Freundschaft, Trauer, Liebe, das Leben in einem idyllischen Dorf bei Büsum und einen eindrucksvollen Flug über das Meer und die blühende Landschaft Schleswig-Holsteins in einem Sportflugzeug erleben.

Müchelnverlag EUR 8,80  
 ISBN 3-926370-11-9 180 S.

Kontakt und Infos über andere Werke, Vorträge und Lesungen:

[www.RugeBooks.com](http://www.RugeBooks.com)

# Ein halbes Leben ohne festes Dach über dem Kopf

HEMPELS-Verkäufer Jörg Posor sucht die Ruhe im Leben

Ich bin, wenn ich das von mir sagen darf, ein eher stiller Mensch. Geboren wurde ich in Probsteierhagen. Das ist ein kleines Dorf Richtung Schönberger Strand. Da kennt jeder jeden. Unsere Familie war in dem Kaff eh relativ bekannt - waren wir doch acht Kinder. Meine Kindheit war nicht unbedingt eine tolle Zeit. Aber das, was danach kam, wurde auch nicht besser.

Ich bin schon obdachlos geworden, als ich 17 Jahre alt war - und das in unserem kleinen Dorf. Das fiel natürlich auf. Selbstverständlich hat es mich sehr gestört, dass ich so ein Außenseiter war, aber andererseits hatte ich nie die Kraft, dagegen etwas zu unternehmen. Bis heute kann ich nicht genau erklären, wie es passiert ist, aber ich bin in die Obdachlosigkeit einfach so reingerutscht. Für mich war es ein Schlag, dass meine Mutter schon sehr früh gestorben ist. Danach ging es in unserer Familie so ziemlich drunter und drüber. Aber sicher war auch mein Alkoholkonsum schuld. Ich weiß wirklich nicht, wieso ich plötzlich so viel getrunken habe. Ich habe es einfach nicht gemerkt, dass ich mit Alkohol ein Problem hatte. Es war einfach normal, dass bei uns zu Hause getrunken wurde. Nach dem Tod meiner Mutter stieg der Konsum noch. Als ich dann kapierte, dass ich den Stoff brauche, war es zu spät. Da war ich kurz vor der Volljährigkeit - und schon nicht mehr fähig, ein normales Leben zu führen.

Heute bin ich 42 und lebe insgesamt schon mehr als 19 Jahre ohne festem Dach über dem Kopf. Lediglich fünf Jahre lang hatte ich zwischenzeitlich mal

eine eigene Wohnung. Von Probsteierhagen bin ich direkt nach Kiel gekommen. Probsteierhagen und Kiel - woanders bin ich in meinem Leben noch nicht gewesen. Ein einziges Mal besaß ich in meinem Leben eine feste Arbeit. Da hatte ich einen Vertrag als Möbelschlepper. Leider gab es nur befristete Verträge in dieser Firma, und meiner wurde halt nicht verlängert. Trotzdem war ich damals sehr stolz darauf, feste Arbeit zu haben und etwas leisten zu können. Eigentlich bin ich das sogar

noch heute. Eine Arbeit mit Vertrag - das war etwas, was mir weder vorher noch später ein zweites Mal gelungen ist.

Wenn man bedenkt, dass ich eigentlich nichts anderes kenne als Probsteierhagen und Kiel, dann ist es etwas komisch, dass ich die Landeshauptstadt gar nicht mag. Im Grunde finde ich Kiel nämlich ätzend. Die Stadt ist einerseits langweilig und viel zu klein, andererseits zu extrem. Hier ist selten etwas los, was ich mir von meinem knappen Geld



Links:  
„Manchmal ertrage ich die Hektik in der Stadt nicht“:  
HEMPELS-Verkäufer  
Jörg Posor an seinem  
Verkaufsplatz.

Fotos: Jan Eichler



Oben:  
Schon mit siebzehn  
Jahren obdachlos  
geworden:  
HEMPELS-Verkäufer  
Jörg Posor.

leisten könnte. Kiel ist für mich wie ein Dorf. Zum anderen ertrage ich die Hektik und die Aggressivität nur schwer, die in der Innenstadt herrschen. Mir ist die City einfach zu extrem - zu laut, zu viele Hunde. Ich könnte auch nicht behaupten, dass ich einen Platz wüsste, der mir sonderlich gut gefällt. Jedenfalls nicht für den sogenannten Freizeitbereich.

Deshalb bin ich auch wirklich froh, dass es das HEMPELS-Café "Zum Sofa" in der Schaßstraße gibt. Dort halte ich mich sehr häufig auf. Das Gute ist, dass es im Café einen geheizten Raum gibt, in dem es relativ ruhig zugeht. Wenn ich kein Geld habe, muss ich nichts verzehren, sondern kann in gemütlicher Runde schnacken oder vor dem Fernseher sitzen. Deshalb ist mir das Café gerade in der kalten Jahreszeit beinahe zum Zuhause geworden.

Wenn ich mich nicht dort aufhalte, dann bin ich fast immer am ZOB. Vor allem im Sommer ist der zu meiner Heimat geworden. Mein Verkaufsplatz befindet sich

direkt an der Rolltreppe auf dem ersten Parkdeck. Menschen, die das Parkhaus verlassen möchten, müssen an mir vorbei.

**„Ich bin wirklich froh, dass es das HEMPELS-Café 'Zum Sofa' in der Schaßstraße gibt. Dort halte ich mich sehr häufig auf.“**

HEMPELS hat mir richtig gut getan. Hier kann ich bei der GmbH als Tagelöhner arbeiten. Mit dem Geld, das ich mit dem Verkauf des Straßenmagazins verdiene, komme ich gerade eben so zurecht.

Auf diese Einnahmen bin ich auch angewiesen, weil ich vom Sozialamt keine Unterstützung erhalte. Daran bin ich allerdings selber schuld. Ich habe es einfach nicht geschafft, meine Termine wahrzunehmen und

meinen Pflichten nachzukommen. Der Alkohol bestimmte auch hier immer wieder mein Leben. Umso wichtiger ist mir meine Arbeit als Verkäufer oder Tagelöhner in der GmbH. Während ich arbeite, darf ich nicht trinken - das tut mir sehr gut.

Aufgezeichnet von:  
Thomas Repp

**An alle unsere Leser,**  
in letzter Zeit wurden uns wieder häufiger Knast-Paketmarken von Inhaftierten zugeschickt, die keine Angehörigen haben, von denen sie beschickt und beschenkt werden.  
Nun suchen wir Leute, die gern aus ihren Vorratskammern etwas für diese Menschen herausgeben.  
Begehrt ist: Filter-Kaffee, köstlicher Kaffee im Glas, Zitronentee im Plastikglas, schwarzer Tee, Tabak & Blättchen, Kekse, Schokolade, Salami, Filterpapier.  
Diese Sachspenden können im Hempels Büro, Schaßstr.4, in Kiel abgegeben werden.

1 Knast-Paketmarke bedeutet, dass die Anstalt erlaubt, diesen Inhaftierten zum besonderen Anlass z.B. Geburtstag, Weihnachten usw. ein Paket zu senden.

# 10 Jahre BISS

## Münchner Straßenzeitung feiert runden Geburtstag

Die weltweite Problematik von Obdachlosigkeit und Armut thematisierte Münchens Straßenzeitung BISS mit einer international besetzten Fotoausstellung.

Der in Brüssel geborene und in Kambodscha lebende Fotograf John Vink dokumentiert mit seinen Fotos, wie durch Krieg und Korruption obdach- und landlos gewordene Bevölkerung leben muss

Foto unten: ein Haus in Kambodscha;  
Foto ganz unten: das Badezimmer der Bewohner



BISS- diese Abkürzung steht für „Bürger in sozialen Schwierigkeiten.“ Die Münchner Straßenzeitung feierte ihr Jubiläum im September mit einer Ausstellung: der „Architektur der Obdachlosigkeit“.

Drei Wochen hatten die Besucher der Pinakothek der Moderne die Möglichkeit, Werke von 7 internationalen Fotografen aus dem Bereich der Architektur zu sehen, die sich speziell mit der Geschichte, dem Lebensraum und der (knappen) Habe obdachloser Menschen in aller Welt beschäftigen.

Hierbei wollen die Fotografen nicht Mitleid erzeugen, sondern einfach die Situation und Lebensweise der Obdachlose - ohne Worte - dokumentieren. „Der Erfolg der Ausstellung hat selbst unsere kühnsten Erwartungen übertroffen“ so Hildegard Denninger, Geschäftsführerin von Biss.

Dem Beispiel amerikanischer und englischer Vorbilder folgend, war BISS 1993 eine der ersten, der mittlerweile 30 Straßenzeitungen in Deutschland. ...

Ziel von BISS ist es, dem Leser einen Eindruck vom Leben der von Obdachlosigkeit, Sucht und sozialer Armut Betroffenen zu vermitteln.

Darüber hinaus versucht Hilde-

gard Denninger den Verkäufern eine feste Anstellung und die Unterbringung in einer eigenen Unterkunft zu verschaffen. Dass 21 der 25 angestellten Mitarbeiter ehemalige Obdachlose sind, zeigt wie erfolgreich BISS ist.

Das Straßenmagazin wendet ein 5-stufiges Programm an, das jedem Verkäufer nach längerer Mitarbeit und einer bestimmten Anzahl verkaufter Zeitungen eine sozialversicherungspflichtige Festanstellung garantiert. Der Verkäufer erhält ein festes Bruttogehalt, wobei die Beiträge für die Sozialversicherung vom Paten getragen werden.

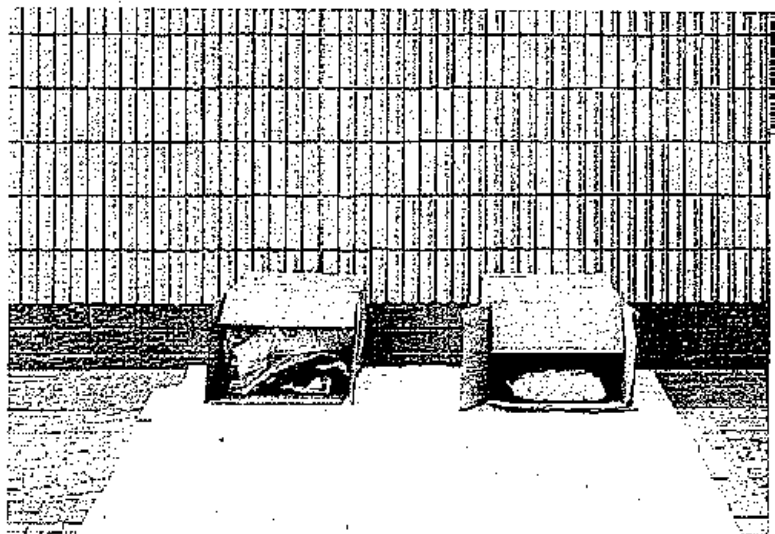
Dazu gehören prominente Münchner wie Rudolf Mooshammer, Firmen oder wohlhabende Privatpersonen.

Auch das nächste Projekt von BISS ist schon in Planung; 2005 soll ein Hotel eröffnet werden, das von Mitarbeitern der Straßenzeitung betrieben wird.

Hajo Kiel

Schlafplätze Obdachloser in asiatischen Großstädten fotografiert Ulrike Myrzik und Manfred Jarisch aus München.

Foto unten: Pappkartons in Hong Kong



# Eine Erfolgsgeschichte in Zahlen

## Zehn Jahre Hamburger Straßenmagazin Hinz & Kunzt Zehn Beispiele dafür, was möglich war

Buchstaben haben mich schon immer mehr gereizt als Zahlen; aber als messbare und nachvollziehbare Einheiten sind sie für Erfolge eben unerlässlich. Und zu den Zahlen gehören zum Glück auch immer Geschichten. Jedenfalls bei Hinz & Kunzt, dem Hamburger Straßenmagazin. Und von beidem sind in den vergangenen zehn Jahren reichlich zusammen gekommen.

1. 3.500 Verkäufer haben zwischen November 1993 und 2003 einen Verkäuferausweis bekommen. Das heißt, an jedem Arbeitstag hat ein Obdachloser in unseren Vertriebsräumen ein Gespräch geführt, einen Verkäuferausweis und eine Chance bekommen.

2. Mehr als eine Million Zeitungen sind seit der Gründung von Hand zu Hand gegangen. Ebenso häufig sind darüber Wohnungsbesitzer und Wohnungslose miteinander ins Gespräch gekommen.

3. 6.000 Zeitungsseiten wurden bedruckt. Und vorher natürlich recherchiert, geschrieben, fotografiert und gestaltet.

4. 5 Millionen Euro Spenden haben dazu beigetragen, dass Hinz & Kunzt erfolgreiche Arbeit leisten konnte. Darunter ist die Rentnerin, die sich ihre zehn Euro vom Munde abspart und der Firmenchef, der auf den Kauf von Weihnachtsgeschenken für seine Kunden verzichtet und stattdessen 1.000 Euro überweist.

5. 1.500 Anzeigenschaltungen, durch die Hamburger Firmen gezeigt haben, dass sie die Idee des Projekts und die mediale Wirkung des Magazins gleichermaßen schätzen. Das gilt für die kleine Uhrmacherwerkstatt genauso wie für den regionalen Energieversorger.

6. Hunderte von Arbeitsstunden, die Hinz & Kunzt in Form von

ehrenamtlicher Arbeit durch Agenturen, Ehrenamtliche und Dienstleistern zu Gute gekommen sind. Omis stricken warme Strümpfe, Musiker singen, Art Directoren planen Kampagnen und Schüler verkaufen Kekse für uns - geschenkte Lebenszeit, die eine enge Verbindung an unser Projekt schafft.

7. 25.000 Gespräche haben Verkäufer mit unserem Sozialarbeiter geführt. Über Wohnung und Arbeit, über Liebeskummer und Krankheit, über Schulden und Einsamkeit. Für viele ist das die einzige Möglichkeit, über ihre Gefühle zu sprechen - ein Prozess, der für beiden Seiten oft schmerzhaft ist.

8. 250 Verkäufer haben mit Hilfe von Hinz & Kunzt wieder einen Arbeitsplatz gefunden. Weil sie hier zuerst die Chance bekamen, ohne Druck wieder einer regelmäßigen Beschäftigung nachzugehen.

9. Mehrere hundert Verkäufer

haben durch uns wieder ein Dach über dem Kopf gefunden. Entweder ein Zimmer in einem Wohnheim oder eine eigene Wohnung. Der Bedarf lag allerdings noch weitaus höher.

10. Fünfzehn ehemals Obdachlose haben bei Hinz & Kunzt wieder einen festen Arbeitsplatz bekommen und arbeiten dort in einem bunt gemischten Team ganz verschiedener Experten. Sechs von ihnen arbeiten heute noch hier.

Nicht gezählt haben wir die vielen ermutigenden Worte, die uns erreicht haben. Die Verkäufer, die es „geschafft“ und die es „nicht geschafft“ haben, die Tränen, die geflossen sind, die Obdachlosen, die den Weg nicht zu uns gefunden haben und die Momente, in denen wir stolz waren auf die Verkäufer oder auf uns. Zahlen sind eben doch nicht alles.

**Sybille Arendt**  
Öffentlichkeitsarbeit  
Hinz und Kunzt

Unten:  
Einige der  
VerkäuferInnen  
und Verkäufer des  
Straßenmagazins  
Hinz & Kunzt.

Foto: Martin Kath



# 03 Dezember Veranstaltungen

• **Weihnachtsmarkt im Husumer Speicher**

Der Speicherweihnachtsmarkt ist eine gute Gelegenheit Geschenke zu erwerben. Neben den unterschiedlichsten Ständen und Waren, gibt es eine Kinderspielecke und ein Cafe' mit selbstgebackenen Kuchen und leckerer Suppe. Sa./So., 6./7.12., 10-18 Uhr

• **„Die Schöne und der Schmied“**

Ein heiteres, romantisch-phantastisches Wintermärchen nach Motiven von Nikolai Gogol erzählt von Kälte und Wärme, Liebe und Freundschaft. Marc Schnitger spielt es mit Hand- und Stockpuppen auf mehreren Ebenen hinter drei Paravents. Kulturforum Kiel, Andreas-Gayk-Str. 31, Fr., 19.12.

und Sa., 20.12., 16 Uhr. Eintritt: 3,50 EUR/5,- EUR (Erw.).

• **Ausstellung: SIGHTART**

Drei Schülerinnen der in Kiel lebenden New Yorker Künstlerin Deborah di Meglio präsentieren erstmals gemeinsam ihre Kunst: Karen Kleback, Chirine Gramke und Traute Carstens experimentieren mit Materialien und Techniken. Mit Papier, Leinwand, Öl, Acryl oder Ponal führen sie einen Dialog und es entstehen Momentaufnahmen der Reise durch das Leben. Die Ausstellung der drei Künstlerinnen ist Auftakt gemeinsamer Aktionen um Dinge zu formen, Freiheiten weiterzuentwickeln und Vorurteile gegenüber abstrakter Kunst abzubauen. Bis

zum 23.1.2004, Mo bis Fr, 8-19 Uhr, Sa., 9-16 Uhr, So., 10-17 Uhr, in Kiel, Dalmierstr. smart Center Kiel.

• **Weihnachtlicher Zauber im Schrevenpark**

Die Vorfreude auf die Festtage wird verschönert mit einem Weihnachtszauber im Schrevenpark vom 5. bis 7. Dezember. Ein stimmungsvolles Programm für Jung und Alt bietet Besinnliches, Spaß und Musik. An allen dreitägigen eröfnen Turmbläser an der Lutherkirche um 14.45 Uhr das Programm und von 19 Uhr an geht ein Nachtwächter durch den Park, um das Ende des Veranstaltungstages auszurufen. Dazwischen gibt es Andachten im Park sowie Auftritte von Chören und einer Big-Band an der Lagerfeuer. Kinder können den Nikolaus treffen, Laterne laufen beim Förster Kerzen gießen und einen Streichelzoo besuchen um

Anzeigen

**PET FOOD**

**LONE STAR mit ESTER - C Vitamin!**

- ▲ LONE STAR Premium Nahrung für Ihren Hund und CAT EXCLUSIVE für Ihre Katze, hergestellt in Texas, USA.
- ▲ In jedem Alter das Richtige geben: LONE STAR für Welpen, ausgewachsene Hunde, Sporthunde und ältere oder übergewichtige Hunde.
- ▲ LONE STAR enthält das patentierte ESTER-C Vitamin: Es stärkt das Immunsystem und ist gut für das Wohlbefinden Ihres Tieres.
- ▲ Sie brauchen keine zusätzlichen Vitamine zu füttern.
- ▲ LONE STAR wird mit Vitamin C und E haltbar gemacht, die gesunde Alternative.

Bestellen Sie LONE STAR für Ihren Hund oder CAT EXCLUSIVE mit diesem Coupon. Bei jeder Bestellung spenden wir an **Hempels**

Für weitere Informationen:  
**IWERSEN PET PRODUCTS, 22939 Flensburg**  
 Tel. 0461-5700424 - Fax. 0461-5700425

Als Tierheilpraktiker hilft Ihnen Hr. Fügmann gerne weiter. Tel. 04169-919444.

---

**Bestellung:**

|                     |                 |                 |
|---------------------|-----------------|-----------------|
| Welpennahrung       | ○ 2,5kg 10,74 € | ○ 15kg 41,92 €  |
| Ausgewachsene Hunde | ○ 2,5kg 7,67 €  | ○ 15kg 33,24 €  |
| Sporthunde          | ○ 2,5kg 9,72 €  | ○ 15kg 40,39 €  |
| Senior/Light        | ○ 2,5kg 9,72 €  | ○ 15kg 40,39 €  |
| Katzennahrung       | ○ 3,0kg 16,36 € | ○ 7,5kg 34,26 € |

Name \_\_\_\_\_ Adresse \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_ Tel/Fax \_\_\_\_\_

## Gesches Soundcheck „JazzXmas“

Jetzt geht das Elend wieder los: An allen Ecken erschallen aus allen Lautsprechern zu kommerziellen Karikaturen verzerrte Weihnachtslieder. Dabei beginnt jetzt eigentlich eine schöne Musikzeit. Als Liebhaber alter Motetten und Oratorien kann man Zuflucht in Kirchenkonzerten suchen, oder es sich zu Hause bei Kerzenschein und Bach und Händel gemütlich machen. Aber auch der Jazzfan muß im Advent nicht darben: Hier sind zwei richtig nette Sampler - JazzXmas Vol. 1 + 2. Von Ella Fitzgerald, Dizzy Gillespie, Frank Sinatra bis hin zum Bill-Evans-Trio sind 23 wichtige Altmeister

mit Xmas-Stücken vertreten. Ja auch White Christmas ist dabei... Eine echte Swingende Wohlfahrt wenn man sich schon da draußen mit all den fürchterlichen Kaufhausgedudel beschämen lassen muß



**JazzXmas Classis Hits**  
Nr. 01648-2 (2002-1)

**JazzXmas vol.2**  
Nr. 01602-2 (2001-2)



Bei Fragen und Anregungen: geschediasen@geschediasen.de



auf Ponys reiten. Im Zelt lesen Präsentanten der Stadt für Kinder Geschichten zur Weihnachtszeit vor. Außerdem gibt es Weihnachtsschmuck und Tannenbäume sowie Spelsen, Punsch und andere Getränke zu kaufen.

• **Es gibt was auf die Ohren!!!**  
Die Musico-Kiel e.V. vertritt die Interessen vieler Kieler Musiker. 21 Kieler Bands sind auf dem ersten Musico-Sampler zu hören. Präsentiert wird das Ganze im Tucholsky-Center ab 22Uhr:  
Do, 11.12: Mithrill, Trigger, Ed Random, Roo Jaw, Froschgott  
Fr, 12.12: Failed Prophecy, Mc Feel, Dog Compound, Junkyard Birds, Zort, Dog Eared Pages  
Sa, 13.12: MonkeyBone, Plan.Los, Sprottenrock, Denkedrans, P.A.G.A.N., One Track Down

Eintritt: 4 EUR

## Interview mit Teddy Richards, Sohn von Aretha Franklin

### „Das deutsche Publikum ist aufmerksamer“

**Wie kommt es, dass Du hier in kleinen Musiklokalen auftrittst.**

Vor einem Jahr sprach ich mit einem Freund aus Hamburg. Er äußerte, dass, wenn wir hier auf Tour sind mit der Band meiner Mutter Aretha Franklin, ich im Anschluß Soloakustiktermine buchen könnte. Ich sah darin eine gute Sache.

**Du spielst viel Soulmusik, dein Soloprojekt ist jedoch kein R&B.**

Meine Lieder sind im Stil von Lenny Kravitz und Seal beeinflusst. Irgendwo in ihrer musikalischen Nachbarschaft macht es mir Freude mein Songmaterial zu schreiben.

**In den USA gibt es im Vergleich zu den hiesigen Verhältnissen sehr viele Plätze mehr wo Livemusik angeboten wird. Sind die Bedingungen dort nicht entgegenkommender um seinen Lebensunterhalt mit Musik zu bestreiten?**

Ich sage Dir, hier ist es einfacher. In den Staaten ist es üblich, dass sich die Leute nebenbei unterhalten. Deshalb freut es mich, gerade in Deutschland aufzutreten. Es ist einfach so, die Leute hören hier mit größerer Intensität zu als irgendwo anders.

Infos unter: [www.teddyrichards.com](http://www.teddyrichards.com)

Thomas Stobbe

## Kinotipp

### Die Reformation des christlichen Kinos

„Luther“ von Eric Tell

„Luther“ ist kein mittelalterlicher Sandalenfilm voll brutaler Schlachten – und doch wird die raue Realität der Zeit sichtbar. Der Film ist keine kirchengeschichtliche Dokumentation – und doch sind alle wichtigen Stationen der Reformation in einen verständlichen

Zusammenhang gebracht. Der Film ist kein Werk flachgeistiger christlicher Mission – und doch gibt er einen lebendigen Zugang gerade auch zum Glauben des Reformators.



humorvoll-listigen Interpretation Friedrichs des Weisen durch Sir Peter Ustinov. „Luther“ ist unbedingt sehenswert, auch für Leute, die sich einfach einen netten Kinoabend wünschen.

Lars Mandelkow

Die Balance zwischen emotionaler und historischer Wahrheit, zwischen spannendem Spielfilm und religiösem Lehrstück ist gelun-

Anzeige

Die Drogenambulanz Kiel bietet an:

## ANGEHÖRIGENGRUPPE

- Ein Familienangehöriger oder guter Freund ist drogenabhängig?
- Sie fühlen sich mit der schwierigen Situation allein?
- Sie suchen Entlastung?
- Sie wollen gerne auch mal was für sich tun?
- Sie möchten sich endlich mal mit anderen Angehörigen austauschen?
- Oder sich über das Thema Sucht und unsere Arbeit informieren?

Dann kommen sie doch in unsere **Angehörigengruppe**

**jeden 1. und 3. Montag im Monat um 18.00 Uhr**

Drogenambulanz Kiel,  
Damberhofstraße 12, 24103 Kiel  
Fon: 0431 / 96827  
Fax: 0431 / 96675

# „Offensiv umgehen mit schwulen Partnerschaften“

**Ulrike Seidenberg erhielt im Tierpark Neumünster keine Familienkarte, weil sie mit einer Frau verheiratet ist und nicht mit einem Mann**

**Ulrike Seidenberg, was wir noch mal fragen wollten: Besuchen Sie gerne Tierparks?**

Wir unternehmen häufiger solche Ausflüge, am liebsten mit der ganzen Familie. Unsere drei Töchter genießen diese Aufenthalte. Vor allem für unsere Kleinste, die gut zwei Jahre alt ist, sind das spannende Erlebnisse.

**Der nächste gemeinsame Ausflug ist also schon geplant?**

Ja. Wir wissen bloß noch nicht, wohin. Entweder werden wir dann den Tierpark in Warder besuchen oder zu Hagenbeck nach Hamburg fahren.

**Sie leben in Neumünster, auch dort gibt es einen Tierpark. Warum dann demnächst die lange Anfahrt?**

Meine Frau Ines war kürzlich mal wieder mit zwei Töchtern von uns dort und wollte diesmal eine Familienkarte kaufen. Die wurde ihr zunächst verweigert mit der Begründung, wir seien ja gar keine „richtige“ Familie. Deshalb

werden wir dorthin vorerst keine Ausflüge mehr machen.

**Ihre Frau Ines und Sie leben seit dreieinhalb Jahren zusammen und sind seit eineinhalb Jahren miteinander verheiratet. „Eingetragene Partnerschaft“ heißt das offiziell. Genau. Meine Frau hatte im Tierpark auf dem Antragsformular ihren und meinen**

Er hat uns schließlich angeboten, dass wir nach Vorlage unserer Heiratsurkunde eine Familienkarte bekommen würden. Das haben wir natürlich abgelehnt, denn bei einem heterosexuellem Paar wird auch nicht nach einer Heiratsurkunde gefragt. Bei solchen Anträgen reicht immer der Ausweis einer Person aus. Homosexuelle Paare werden hier ganz offensichtlich diskriminiert.

**Sowohl Ihre Frau als auch Sie waren früher mit einem Mann verheiratet. War das Erlebnis im Tierpark eine Ausnahme oder wird lesbischen und schwulen Paaren heute immer noch mit Mißtrauen oder Unverständnis begegnet, anders als heterosexuellen Beziehungen?**

Einiges ist heute in unserer Gesellschaft sicherlich akzeptiert. Aber oft sind es die kleinen Spitzfindigkeiten. Ämter brauchen auffallend lange Zeit, um Anträge zu prüfen. Lehrer sind nicht in der Lage, einzugreifen, wenn Kinder wegen ihrer Eltern „hochgenommen“ werden. Und manchmal auch noch mehr: Ich weiß von einem Paar, das bei der Bank keinen Kredit bekommen hat für einen Hauskauf. Sie seien nicht kreditwürdig, wurde ihnen unter direkter Bezugnahme auf ihre lesbische Partnerschaft gesagt.

**Was raten Sie in solchen Situationen?**

So offensiv damit umzugehen, wie es geht. Homos leben in ihren Partnerschaften ganz normal. Wir haben die gleichen Freuden und Ärgernisse wie Erna Kasupke und ihr Mann aus Wanne-Eickel auch.

**Interview:**  
Peter Brandhorst

Unten:  
Ulrike (li.) und Ines Seidenberg mit ihrer jüngsten damals drei Tage alten Tochter Johanna-Esther.



Namen eingetragen. Bei unserer Heirat habe ich den Nachnamen meiner Frau angenommen. Die Kassiererin sagte dann plötzlich:

„Sie haben da einen Fehler gemacht, da steht der Name einer Frau. Das kann es nicht geben“. Deshalb würde sie uns keine Familienkarte ausstellen, da zu einer Familie immer nur Frau und Mann gehören.

**Sie haben sich anschließend bei der Direktion beschwert.**

Der Tierparkleiter hat die Praxis an der Kasse gerechtfertigt. Man wolle nicht Opfer eines Betrugs werden.

Anzeige

## Ollie's Getränke Service

in Langwedel, Kieler Str. 10

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

vom 08.12. bis 13.12. im Angebot

**HOLSTEN EDEL**

8,99 EUR je 30x0,33l  
+ 3,90 EUR Pfand

11,89 EUR Gesamt

Mo & Fr 9<sup>00</sup> - 18<sup>00</sup>  
Di, Mi, Do 14<sup>00</sup> - 18<sup>00</sup>  
Sa 9<sup>00</sup> - 13<sup>00</sup>

Tel.: 0 43 29 / 8 16





***Wer am 6.12.03  
bei uns reinschneit,  
kann was Tolles  
abräumen!***

## Funker spenden

Jedes Jahr spenden einige Amateurfunkclubs aus Schleswig-Holstein für wohltätige Zwecke. Dieses Jahr ging die Spende an Obdachlose. Im Kieler HEMPELS-Café „Zum Sofa“ wurden 20 Schlafsäcke und 20 Iso-Matten abgegeben, die nun an Wohnungslose verteilt werden. In der kalten Jahreszeit kann eine solche Ausrüstung Leben retten. Herzlichen Dank an: CB-Funkclub Tornado aus Bad Segeberg, Großbeißer Lübeck, CB-Funkverein Hamburg, Linde e.V., Leuchtfeuer Kiel, Emma Runde, Hamburg, Tom Kyle e.V. Kiel und Husky Hamburg.

## Nicht überlebt

So kann es enden: Im russischen Wolgodonsk nahmen sechs Männer an einem Wodka-Wetttrinken teil. Für den Gewinner waren zehn Flaschen Wodka ausgelobt. Der Sieger konnte seinen Preis jedoch nicht mehr entgegen nehmen. Er starb zuvor an einer Alkoholvergiftung. Auch seinen fünf Konkurrenten bekam die Aktion nicht. Sie mussten allesamt auf die Intensivstation eines Krankenhauses eingeliefert werden.

## Versammlung

Am Freitag, 19. Dezember, findet im Kieler Bodelschwinghaus, Johann-Meyer-Str. 13 die Jahreshauptversammlung HEMPELS e.V. statt. Beginn: 14 Uhr. Tagesordnung: s. Ausgabe 91.

## HEMPELS-Fotokalender

Einen Jahreskalender 2004 verkauft HEMPELS: zwölf großformatige Monatsfotos bekannter Fotografen spiegeln soziale Wirklichkeit. Kosten: 11 EUR, die Hälfte für Verkäufer/innen. Erhältlich in der HEMPELS-Redaktion oder beim Verkäufer.

Der Verkauf des Harry-Potter-Vorabdrucks hatte es in sich

# Ein zusätzliches Stück Schokolade

Der Exklusivabdruck des ersten Kapitels des neuen Harry Potter brachte Hempels viel ein – große Aufmerksamkeit bei den Medien, eine höhere Auflage und etliche glückliche Verkäufer. Ein ungewohnter Zustand war die Präsenz der Medienvertreter von Rundfunk, Fernsehen und Printmedien, die beinahe täglich in den Räumlichkeiten unserer Redaktion oder der Druckerei auftauchten. Für viele Verkäufer waren die 14 Tage, an denen sie vor Erscheinen des Buches Harry Potter verkaufen konnten, grandios. Hier einige Statements:

**Manni**, Mitgründer des Magazins, 50, verkauft am Exerzierplatz in Kiel:

An Ihrer Körpersprache, ihrem Verhalten waren die Harry-Potter-Käufer von den sonstigen HEMPELS-Kunden deutlich zu unterscheiden. Bei manchem Harry-Potter-Fan schien es, als müsse er sich erst mal überwinden bei einem HEMPELS-Verkäufer dieses ersehnte Magazin zu kaufen. Ich frage mich, ob da Berührungssängste mitspielten oder ob noch nicht bekannt genug ist, dass „jeder der Nächste sein kann!“ Wohltuend dagegen waren doch die „alten“, treuen Käufer. Nämlich die, die sich durch eine Harry-Potter-Ausgabe weder verwirren, noch belären ließen.

**Margret**, 43, verkauft bei Famila in Russee:

Viele meiner Stammkunden konnten nicht abwarten, bis sie bei mir waren. Sie kauften bereits bei Kollegen, die sie vorher trafen. Das hat mich etwas enttäuscht. Und ich dachte, ich hätte ein Verhältnis zu meinen Kunden aufgebaut.

**Ralf**, verkauft in Husum:

Ich persönlich hatte mit dem Vorabdruck von Harry Potter die extremsten, aber auch schönsten Erlebnisse, seit ich verkaufe – und das sind jetzt schon drei Jahre. Das fing schon direkt am ersten Tag an. Die erste Kundin kaufte mir zwei Hefte ab, noch bevor ich das „Äkstrablatt“ – die Beilage der Lokalredaktion Nordfriesland – einlegen konnte. Während sie schon im Laden zu



Oben:  
HEMPELS-Verkäuferin Mani

Unten:  
HEMPELS-Verkäuferin Margret



lesen begann, erzählte sie, dass sie die halbe Nacht kein Auge zuge macht habe, weil sie so gespannt auf den neuen Harry Potter sei. Ich finde es wundervoll, dass sich Menschen so dafür begeistern, quer durch alle Altersgruppen. Einmal sah mich ein Junge und erblickte Potter auf dem Titelbild. Als die Eltern keine HEMPELS

kaufen wollten, warf er sich auf den Boden und schrie fürchterlich. Mir war das sehr peinlich, weil es für andere Passanten so aussah, als ob ich ihm keine Zeitung geben wollte. Aber die Eltern haben dem Druck schließlich nachgegeben und gekauft. Schade nur, dass wir, nachdem das Buch erschienen ist, kaum noch Zeitungen losgeworden sind. Der Verkauf ließ schlagartig nach, es lief schlechter als in den Monaten vorher.

**Moni**, 61, verkauft seit 1998 in vielen Geschäften, Restaurants und Cafés:

Das Anzeigenaufkommen im Heft ist durch die Harry-Potter-Ausgabe sprunghaft mehr geworden. Das wünsche ich mir zukünftig auch so. Geschäftsleute sollten durch Ihren Werbeauftrag an uns bedenken, dass Sie doch dadurch unser Projekt unterstützen. Ich möchte mich hiermit bei all unseren Werbekunden bedanken. Die Käufer/innen, die jetzt durch den Harry-Potter-Vorabdruck hinzukamen, nahmen das HEMPELS-Magazin freudig entgegen. Sie verhielten sich so, als hätten Sie zusätzlich zum Heft ein Stück Schokolade erhalten.



**HEMPELS: Acht Jahre Sprachrohr und Lobby für Arme**

## Feiern und freuen

Seit nunmehr acht Jahren wird HEMPELS Straßenmagazin in Kiel von sozial Schwachen verkauft. In Zeiten, in denen die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinanderklafft, scheint es unumgänglich, dass es Vereine gibt, die Menschen helfen, die ohne Lobby sind. Aus einem losen Zusammenschluss von – zumeist – obdachlosen Menschen, die ihre Meinung in Form eines Straßenmagazins kundtun wollten, wurde ein Verein, der mittlerweile auch Arbeitsstellen geschaffen hat. In der, aus dem HEMPELS e.V. hervorgekommenen GmbH, können Menschen, die keine feste Anstellung finden, in einer Tagelohnagentur arbeiten.

Dies alles ist Grund genug für die Vereinsmitglieder sich zu freuen. Und dies wollen wir auch ausgiebig tun. Am 22. Februar 2004 findet im „Sponti Hansa“, Hansastrasse 48, in Kiel unsere Jubiläumsfeier statt. Vier Gruppen heizen im Saal die Stimmung an. Von Ska & Reggae über Punk bis hin zu melodischem Rock-Metal wird hier gespielt, während

im Cafe bei leiseren Tönen ange-regt geplaudert werden kann.

Wir möchten eine Party für alle ausrichten und laden deshalb auf diesem Weg auch alle Menschen ein, die sich mit uns freuen. Natürlich ist feiern angesichts der wachsenden Armut nicht mehr selbstverständlich. Doch in der gemütlichen Atmosphäre des Kieler Kulturzentrums in der Hansastrasse 48 ist Hochgenuss garantiert. Wer nicht glücklich ist, kann bei der Tombola zum Gewinner und Glückspilz werden.

### Wohin Heiligabend?

Am 24. Dezember kann man sich treffen:

- „Zum Sofa“, Kiel, Schaßstr. 4, 14 - 22 Uhr,
- St. Heinrich Gemeinde, Kiel, Feldstr. 172, 12 -18 Uhr.
- „Räucherel“, Kiel, Preetzer Str. 35, ab 18 Uhr. Warmes Essen, Kaffee und Kuchen

## Geweihte Nacht

von Elsegret Ruge

Weihnacht – geweihte Nacht – ein Mensch ist geboren.  
Für immer gekommen.  
Still strahlen die Sterne – ich staune.

Wein-Nacht – weinselige Nacht – zur Liebe erkoren.  
Für immer verbunden  
zu leben ich lerne – ich lache.

Wein-Nacht – durchweinte Nacht – ein Mensch ist verloren.  
Für immer gegangen  
in unendliche Ferne – ich leide.

Ich hoffe und sehne, die Zeit flieht dahin,  
ich frage und lausche und suche den Sinn.

Ich bin gefangen im Kreislauf des Lebens,  
die Antwort – wo ist sie – ich suche vergebens.

Nächte des Weinens und Nächte des Weines – sie wurden eines.  
Nächte der Tränen in Trauer gefangen – sie sind nun vergangen.  
Die Nacht der Nächte in Stille und Wahrheit – sie schenkte mir Klarheit.  
Die Weihe der Weihnacht hat Hoffnung geboren – kein Mensch ist verloren.

Copyright: Elsegret Ruge, Frankfurter Bibliothek, Jahrbuch für das neue Gedicht 2003.

Anzeige

**Der Trend des Jahres! Ein tolles Weihnachtsgeschenk.**



# Orientalische Wasserpfeifen

Shishas, Hookahs, Nargilehs ...

in diversen Farben und Größen, mit 1, 2 oder 3 Schläuchen

Fruchttabak, Holzkohletabs, Ersatzteile

**dock9**

Bongs & Wasserpfeifen, Pfeifen, Jointpapers, Waagen, Bücher, Growbedarf, Poster, T-Shirts, ...

Eckernförder Str. 54, 24116 Kiel

# Und alle sind winterfest – spielend einfach!

Wenn alles läuft, geht's spielend leicht – das gilt erst recht für Ihre Wasserrohre und Zähler. Damit auch die problemlos durch den Winter kommen, empfehlen wir den Frostschutz für zu Hause. Aktuelle Tipps und Informationen zu diesem Thema erhalten Sie jederzeit unter [www.z4sieben.de](http://www.z4sieben.de)





## Sperlings Sprechstunde

# „Vermieter muss Untervermietung akzeptieren“

**Rechtsanwalt Christoph Sperling beantwortet Mietrechtsfragen**

**Frage:** Ein Bekannter hat seine Wohnung verloren. Bei mir zu Hause ist ein Zimmer frei. Darf ich ihm das untervermieten?

**Rechtsanwalt Sperling:** Es ist allgemein wenig bekannt, dass Hauptmieter gegenüber dem Vermieter grundsätzlich einen Anspruch auf Zustimmung zur Untervermietung haben. Jedoch muss der Hauptmieter zuvor dem Vermieter diese Veränderung mitteilen und eine Erlaubnis zur Untervermietung einholen. Sonst riskiert man unter Umständen sogar die fristlose Kündigung des Mietverhältnisses.

Voraussetzung ist, dass nach Vertragsschluss ein berechtigtes Interesse des Mieters an der Untervermietung entstanden ist. Dabei sind sogenannte vernünftige, auch wirtschaftliche Gründe ausreichend. Zum Beispiel, wenn man plötzlich weniger Geld verdient und die Miete mit jemandem teilen will. Die Person des Untermieters muss zudem geeignet sein. Das heißt, es darf kein wichtiger Grund des Vermieters dagegen sprechen. Handelt es sich um einen Untermieter, der nicht die Störung des Hausfriedens befürchten läßt und würde auch keine Überbelegung der Wohnung entstehen, so scheidet ein wichtiger Grund in der Regel aus. Mietvertragliche Regelungen, die diese Rechte des Hauptmieters einschränken, sind unwirksam. Verweigert der Vermieter trotzdem die Zustimmung, so kann diese gerichtlich durchgesetzt werden. Zudem besteht bei

Verweigerung ein Sonderkündigungsrecht mit dreimonatiger Kündigungsfrist, was vor allem bei Zeitmietverträgen relevant werden kann. Auf Untervermietung der ganzen Wohnung hat der Hauptmieter jedoch grundsätzlich keinen Anspruch. Die Weigerung des Vermieters, seine Zustimmung zur Untervermietung der ganzen Wohnung zu geben, löst aber ebenfalls das Sonderkündigungsrecht des Mieters aus. Bevor gerichtliche Schritte oder eine Kündigung erwogen werden, sollte rechtlicher Rat eingeholt werden.

**Haben auch Sie allgemein interessierende Fragen zum Mietrecht an Rechtsanwalt Sperling? Schreiben Sie uns: HEMPELS, Schaßstr. 4, 24103 Kiel. E-mail: reda@hempels-sh.de. Infos gibt es auch beim Kieler Mieterverein, Eggerstedtstr. 1, Telefon: (0431) 97 91 90.**

## Kleinanzeigen

Jugendzentrum sucht Profireinigungsgerät incl. Wagen. Christian, Mo-Fr, 11 -13 Uhr, Tel.: (0 43 21) 1 22 44

Wer kann E-Gitarre (auch defekt) an Musikliebhaber abgeben? Chris. 0 43 21/69 98 82,

HEMPELS-Verkäufer sucht in Schleswig Wohnung bis 245 incl. Infos: Frau Bergk, Diakonie, Tel.: (0 46 21) 38 11 11.

Odyssee e.V. sucht Spenden f. neue Kleiderkammer für Drogenabhängige: Sophienblatt 73a. (0431) 661733

Anzeige

|                                |   |                                    |
|--------------------------------|---|------------------------------------|
| KNEIPENRESTAURANT              |   |                                    |
| Täglich wechselndes Stammessen | Biere vom Faß<br>Jever - Warsteiner - Diebels<br>Duckstein - Hefeweizen | Verschiedene vegetarische Gerichte |
| Ostufer                        | Treffpunkt Ostufer  | Ostufer                            |
| Illtisstraße 49                |   | Tel. 73 16 37                      |



## Buchtipp Liebe wie die Hölle

Till ist wieder da und Marcia spürt die alte Angst. Früher mal war Till wie ein Freund gewesen. Aber dann wurde er immer zudringlicher, versuchte ständig sie anzufassen, rief andauernd an und machte üble Sprüche, die Marcia richtig peinlich waren. Aber das Schlimmste war, dass alle dachten Marcia und Till wären zusammen. Und dann kam der Tag, als Till Marcia ins Haus seiner Eltern lockte... Nun will er, dass Marcia ihn genauso liebt wie er sie. Direkt und lebensnah erzählt Brigitte Blobel das Dilemma, in das die 15jährige verstrickt ist und macht gleichzeitig deutlich, was alles zu wirklicher Freundschaft gehört.

ULRIKE VON STRITZKY

Brigitte Blobel: *Liebe wie die Hölle*. Arena Verlag, 2003. 230 Seiten, 9,90 Euro.

## Rezept des Monats Truthahnreis

Die Pupille in Kiel, Saarbrückenstr. 34, ist ein traditionelles Restaurant. Ehemals wurde das Lokal fast ausschließlich von Studenten besucht und war ein bekannter Szenetreff. Im Laufe der Jahre hat sich das Publikum jedoch mehr und mehr gemischt. Gegenwärtig wird internationale Küche angeboten. Der Schwerpunkt liegt im Angebot von Pasta und Pizzagerichten.

Einer der beschäftigten Köche heißt Sedigh Rasoul. Er ist 1991 aus dem Irak nach Deutschland eingereist. Das Kochen hat er vor zwölf



Oben: Koch Sedigh Rasoul empfiehlt Truthahnreis

Jahren in Deutschland gelernt. Seine Vorlieben liegen in der Pizzabäckerei. Für den festlichen Dezember empfiehlt er uns als Rezept des Monats ein Truthahnreisgericht.

100 Gramm Truthahn werden mit Zwiebeln angebraten. Paprika kleinschneiden und hinzugeben. Einen Ring Ananas stückeln und mit Saft dazufügen. Eine halbe Banane scheinbar und eine Handvoll zerkleinerte Erdnüsse dazugeben. Dann vorgekochten Reis in die Pfanne geben. Kurz vor Schluss mit Safran abwürzen. Guten Appetit!

## Preisrätsel

| Gesellschafts-<br>form | Sohnsucht<br>nach vor-<br>gegangenem<br>Zutun | vorher,<br>früher | 7. Buch-<br>stabe d.<br>gleich.<br>Alphab. | Stadt i.<br>Bavarien         | kol. Hefo-<br>lignitten      |
|------------------------|---|-------------------|--|------------------------------|------------------------------|
| →                      | ↘   | ↘                 | 5  | ↘                            | 2                            |
| Grauer                 | ↘   | ↘                 | Kurzform<br>v. Andreas                     | ↘                            | ↘                            |
| ↘                      | 1   | ↘                 | begals-<br>lerler<br>Anhängler             | ↘                            | Abk.:<br>Opera-<br>tionssaal |
| ↘                      | ↘   | ↘                 | ehin.<br>Klombär                           | Abk.: Ok-<br>tanzahl         | ↘                            |
| Abk.:<br>Straße        | ↘   | ↘                 | süd-<br>amert.<br>Gru-<br>stleppa          | ↘                            | 3                            |
| ↘                      | ↘   | ↘                 | ↘  | ↘                            | ↘                            |
| Balkon o.<br>Steizern  | ↘   | ↘                 | Kfz.-Z.:<br>Salingen                       | Kfz.-Z.:<br>Nieder-<br>lande | ↘                            |
| dijitalus<br>Dälennetz | ↘   | ↘                 | 4  | ↘                            | ↘                            |
| gleich-<br>mäßig       | ↘   | ↘                 | ↘  | ↘                            | ↘                            |
| 1                      | 2   | 3                 | 4  | 5                            |                              |

Das LÖSUNGSWORT  
schicken Sie bitte an:

HEMPELS  
Straßenmagazin  
Schaßstr. 4  
24103 Kiel

Einsendeschluss ist der  
31.12.2003. Der  
Rechtsweg ist wie  
Immer ausgeschlossen



Forstbaumschule  
Restaurant und  
Park-Cafe  
Düvelsbeker Weg 46  
24105 Kiel

Das Restaurant und Park-  
Cafe „Forstbaumschule“ in  
Kiel stellt für den  
Hauptgewinner einen  
Essensgutschein für zwei  
Personen zur Verfügung.

Das Lösungswort der  
November-Ausgabe lautet:  
**Auge**

Gewinnerin des 1. Preises, ein  
Essen für zwei Personen in der  
„Forstbaumschule“, ist Sabine  
Schulz aus Flensburg.

Jeweils ein Buch „Viel Zauber um  
Harry“, Carlsen Verlag, haben  
gewonnen:  
M. Lieske, Bleckede; Gerda  
Dettelbach, Lübeck; Inge Hartz,  
Osdorf; Jochen Stary, Eckern-  
förde; Susan Frank, Dägeling;  
Sybille Jöhnk, Kiel; Lea Kollath,  
Kiel; Martina Pries, Kiel; Roswitha  
Harms, Kiel und Ilse Burkhardt.

Herzlichen Glückwunsch!

# Stars von der Straße

Was wäre HEMPELS ohne seine Verkäuferinnen und Verkäufer? Sie sind die wahren (Überlebens-)Künstler.

Diesen Monat: Bernd Teske, 43, Kiel



**Welche Eigenschaft bewunderst Du bei anderen Menschen am meisten?**

Wenn Menschen miteinander umgehen können, wenn sie im Rahmen zwischenmenschlicher Beziehungen soziales Verhalten an den Tag legen.

**Was ist Deine stärkste Eigenschaft?**

Manche Leute loben meine Zuverlässigkeit.

**Was Deine schwächste?**

Ungeduld. Ich hasse es zum Beispiel, auf den Bus zu warten.

**Deine größte Leistung im bisherigen Leben?**

Muss ich mich jetzt dafür schämen, wenn ich zugebe, bisher nichts Weltbewegendes geleistet zu haben? Diese Frage empfinde ich als unangenehm, geht nicht mit Bescheidenheit einher.

**Die schlimmste Niederlage?**

Eine bittere Frage. Für mich ist die Trennung von meiner Frau und die Verweigerung jeglichen Umgangs mit meiner Tochter noch nicht abgeschlossen.

**Wem würdest Du gerne (wieder) mal persönlich begegnen?**

Natürlich meiner Tochter. Zu meinen Ex-Frauen hätte ich gerne mehr Kontakt (immerhin bin ich schon 43) und auch zu ein paar alten Kumpanen.

**Wem auf keinen Fall?**

Allen, denen ich wehgetan habe, denen ich was weggenommen habe, dem Gerichtsvollzieher und natürlich keinem Richter, dem nicht einmal privat!

**Ein schöner Tag ist, wenn...**

...es liegt an jedem selbst, positives aus vielen Sachen zu ziehen die jeder Tag bietet.

**Ein schrecklicher dann, wenn...**

...von einzelnen Ereignissen lässt Mann sich doch nicht den ganzen Tag versauen.

**Eine der größten Leistungen, die je ein Mensch erbracht hat, war für mich...**

...die Nutzung der Elektrizität zum einen und die Erfindung des Rades, insbesondere die Weiterentwicklung bis hin zum technischen Stand in all seinen Facetten. Mir fällt da das Uhrwerk ein. Das Zusammenspiel von Zahnrädern zum Beispiel.

**Ziele im Leben hab ich noch, weil...**

...ich mich noch nicht aufgeben oder mich dem "Trunk" ergeben habe. Weil "Ich" lebe, ist die Welt noch nicht besser geworden. In diese Richtung müsste einiges geändert werden. Vielleicht kann ich meinen Teil dazu beitragen.

**Glück und Zufriedenheit bedeuten für mich...**

...Sonne, Meer und Palmen...Freude, Friede, Eierkuchen, was Glück und Zufriedenheit bedeuten, kann man doch auch esoterisch verstehen, oder nicht?

**Wenn ich ein Amt als Politiker hätte, dann würde ich als erstes...**

...Technologietransfer in das Ausland verbieten, weil ich glaube, dass das unserer Wirtschaft schadet.

**Was würdest Du mit 10.000 Euro anfangen?**

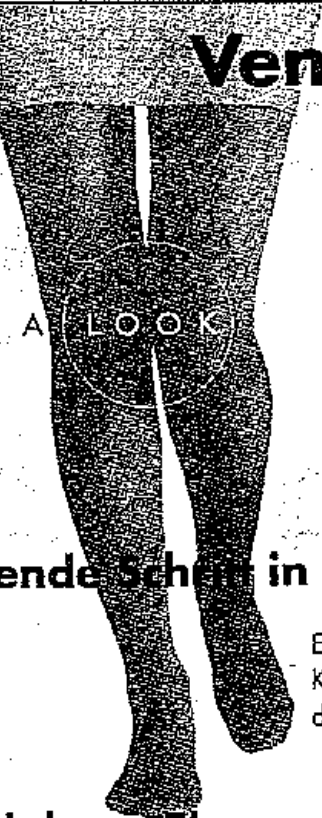
Einen Verein gründen und eine Arbeitsvermittlung in das Internet stellen, um unabhängig zu werden.



## Fröhliche Weihnachten

HEMPELS-Karikatur  
von Berndt Scott

# Venotrain® look



**Der glänzende Schritt in die Zukunft!**

Ein medizinischer  
Kompressionsstrumpf,  
der Akzente setzt:

- Modischer Glanz
- Luftig-leichte Transparenz
- Optimale Wirksamkeit

**Sanitätshaus Elsner**  
Königsweg 29, 24103 Kiel  
Tel: 0431/713744  
Fax: 0431/7164465

## City Service und Tagelohnagentur

Hempels GmbH,  
Schaßstr. 4, 24103 Kiel

- Umzüge
- Entrümpelungen
- Transporte
- Reinigungs- und Aufräumarbeiten
- Gartenpflege
- Gartengestaltung
- und vieles mehr



**Hempels City Service**

ist zu erreichen unter:  
Tel.: (04 31) 26 09 97 42  
Fax: (04 31) 7 60 21  
gmbh@hempels-sh.de



## LEMON-IT



- Programmierung
- Datenbanken
- Multimedia
- Systementwicklung
- Netzwerkservice
- Dokumentenvorlagen (MS-Office)
- CD/DVD - Roboter
- Vorträge Digitalisieren

Lensahn Str. 11E  
24143 Kiel (Gaarden)  
mail: info@lemon-it.de  
web: www.lemon-it.de



Tel.: 0431-2474064  
Fax: 0431-2472065  
Öffnungszeiten:  
Mo-Fr. 09.00-17.00

## 4Di MOTION

**JOHANN SCHIRREN**  
**DIGITALE VIDEOSCHNITTSYSTEME**  
schnell - einfach - professionell  
ab € 599,00

Kieler Str. 4 - 24796 Bovenau  
Tel: 04334 / 880

Ringstr. 72 - 24103 Kiel  
Tel: 0431 / 6613979

Internet: [www.4DiMotion.de](http://www.4DiMotion.de)